

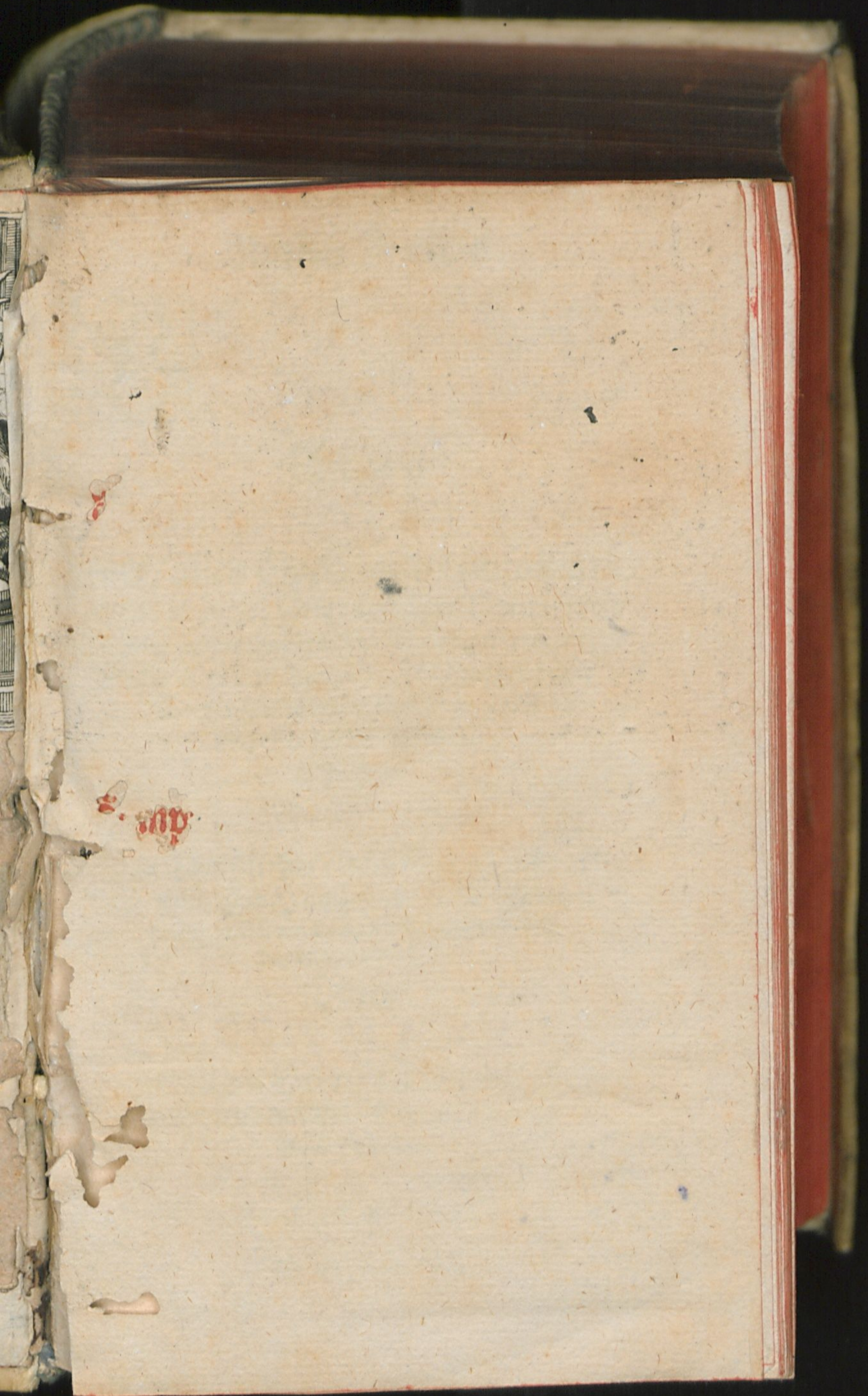


97





OU Com





[Gothic script, partially visible]

S
w
L
v

E
w

P



Kurzer Bericht



On der Cal-
uinisten Gott vnd irer
Religion/

In etliche Frag vnd Ant-
wort / allen Gottseligen / einfältigen
Leuten / so dieser Zeit / an allen Orten / weie
vnd brent / wider ihr Gewissen / mit solcher irriger Lehre
beschwehret vnd angefochten werden / zu besser
Nachrichtung vnd sonderem Trost
verfasset vnd zusammen
getragen.

Sampt angehengter kurzer Form/
wie ein Christlicher einfältiger Hausvatter
sein Kindt vnd Hausgesind / für demselbigen
vnseligen Calvin / so trewlich warnen / vnd
davon abhalten soll.

Durch

PHILIPPVM NICOLAI,

der heyligen Schrift Doctorn / vnd
Dienern am Wort Gottes zu Duna
in Westphalen.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/
durch Johann Spies.

M. D. XCVII.



Universitäts-
Bibliothek
Halle

L 2, 4605

Dem Ehrve-
sten / Vorachtbarn / vnd
Wolgelehrten Herren / Philippo
Chelio, Fürstlichem Hessischen Cam-
mermeister zu Marburg / meinem
großgünstigen Herrn vnd
Freunde :

Gnad vnd Friede von Gott dem
Vatter in Christo Jesu / der ganzen
Welt Heylandt.

WIr sagen billich
dem Ewigen / All-
mächtigen / Barm-
herzigen Gott / Lob/
Ehr vnd Preis / daß
er in dieser letzten Zeit vnd Grund-
suppen der argen schnöden Welt /
(da sich alle Ding zum End vnd
Vntergang neigen / vnd sonderlich
Der leydige Satan / durch seine
A ii dienste

Vorrede.

Dienstwillige liebe getreue Kots-
tengeister / als Widertäufer / Sa-
cramentierer / Galuinisten vnd
Zwinglianer / das Liecht der Gött-
lichen Wahrheit / vnd allein seligma-
chenden Euangelij / mit grausamen
vnablässigen Sturmwinden auß-
zublasen vnd zu tilgen allerding ge-
meynet vn̄ entschlossen ist) eben dies-
sem Teuffel vn̄ seinem arglistigē An-
häg zu Cruz / die reine Lehr Christ-
licher Religion / noch hin vnd wider
in vnserm lieben Vatterlandt / dem
heyligen Römische Reich / biß daher
allergnädigst beschirmt vn̄ bewah-
ret hat. Vnd sind alle treue Gottse-
lige Seelenhirten ihres tragenden
Ampts vnd Gewissens halbē / jeder-
zeit der nohtleidenden Wahrheit / wi-
der die vnfinnige Schwarmgeister /
mit offenbahrer Zeugniss / vnd frey-
diger

Vorrede.

diger Bekändniß der Wahrheit bey
zufallen schuldig / wo fern sie nicht
für dem Richterstuhl Christi / als ge-
wesene Niedlinge / stumme Hunde /
vnd verschlaffene Wächter / das
schreckliche Endurtheil zum Tode
vnd ewigen Hellschen Feuer vber
sich wöllen ergehen lassen.

Dieweil dann in kurtz verflosse-
ner Zeit / wider vnsern einigen Er-
löser vnd Seligmacher Iesum
Christum (welchen wir in vnsern
Kirchen ehren vnd anrufen) ein
grober / frecher Bachant / vnd on-
geschickter Cuius, auß der Galuini-
schē Synagog / ein giftig Schand-
buch vnter dem Titel Pseudochri-
stus hat außgehen / vnd zu Hanaw
drucken lassen / in welchem er vns
mit keinem andern Namen / denn
Vbiquitisten nennet / vnd vnsern

A iij Chri

Vorrede.

Christum/öffentlich/vñ vngescheu
wet/für einen ohnmächtigen Hirn
gößen/Wolff/Mörder/Baal vnd
Esel/außrufft/den man nichtgnug
sam könne verdammen / vnd seiner
spotten / daß er nicht noch eines är
gern wehrt sey: Scheuwet sich also
dieser heyllose verzweiffelte Laster
bub ganz vnd gar nicht / weder für
der hohen Matestät des lebendis
gen Gottes / noch für so viel Christ
lichen Hur vnd Fürsten/vund an
dern löblichen Ständen des Rö
mischē Reichs (welche zu der Aug
spurgischen Confession vnd Christ
lichen Concordien Buch sich be
kennen) den stinckenden Kok/Geis
fer vnd Vnflat seiner Holheripi
schen Schmähekunst / mit vollem
Maul wider Jesum von Nazareth
außzuköcken/ vnd rauß zu spenen.

So

Vorrede.

So hab ich zu Rettung der Ehren
meines Heylands Jesu Christi/dem
Caluinischen Laster Teuffel / die
Schaafslarffe abzuziehen/vnd den
Zwinglischen Gott mit seiner Gott-
losen Religion / durch etliche wenig
Frag vñ Antwort/ den eynfältigen
Leuten vnd Gottliebendē Herzen zu
treuwer Warnung/hiemit kürzlich
vñnd etwas gründlicher zu entde-
cken/keine Vmbgang nehmen kön-
nen / den vorgedachten verruchten
Lasterbuben aber vñ Silz zu Kun-
ckel (da er sich einen Dienern vñnd
Pastoren intituliert) nicht wehrt
achten wollen / daß ihm auff sein
tölpisch Christischänderisch vñnd
Ehrsüchtiges Eselsgeschrey geant-
wortet würde.

Vnd nachdemmal Ehrnveste/
Vorachtbar/Wolgelehrter/Groß-
A iiii günsti

Vorrede.

günstiger Herr / ewer Ehrenchrist-
licher Enffer vnd hertzliche Liebe zu
der reinen Euangelischer Lehre
Götlichen Worts / mir nicht unbe-
wußt / ich auch deroselben guther-
zige Befürderung / geneigte Gunst
vnd Freundschaft / gegen meine
geringe Person / im Werck gespü-
ret vnd erfahren / vnd daher oft-
mal ewer Ehren: als eines auff-
richtigen / beständigen / vnd recht-
gläubigen Jüngers Jesu Christi /
mit Freuden gedencke / auch ihrer
erzeigten Liebe vnd Freundschaft /
nicht soll noch kan vergessen / biß
wir / wo nicht auff dieser Erden /
dannoch geliebts Gott / im zukünfft-
tigen Leben / mit vollkommener Freud
vnd Himlischer Herrlichkeit wider
zusammen kommen / als hab ich dessen
zum Zeugniß / ewer Ehren: diß ge-
ringe

Vorrede.

ringe Tractätlein dediciren vnd zu
schreiben wollen / dienstfleissig bit-
tend vnd nit anders hiemit suchend /
denn daß sie nur mein geneigt vnd
danckbar Gemüht darauß vermer-
cken / vnd die Beförderung Göttli-
cher Ehren / wie biß daher löblich ge-
schehen / also auch hinfürter zum hö-
hesten jr wölle angelegē seyn lassen:
Darzu der Allmächtige starcke
Gott (welchen die Caluinische Kots-
tengeister zum giftigstē schmähē /
lästern vnd entheiligen) seine Gnad
vnd Segen reichlich zu verleihe / in
welches ewigen Schutz vñ Väter-
lichē Schirm / E. Ehrn ich mit herz-
lichem Wunsck vnd Gebett jeder-
zeit thu befehlen. Datum Vna /
Den 1. Februarij / Anno 1597.

E. Ehrnvest vnd Vorachtb. Gunsten
Dienstwilliger / Philippus Nicolai, D.

U v Kurzer

Kurzer Bericht / von der
Kurzer Bericht / von der
Caluinisten Gott vnd Religion/
in Frag vnd Antwort
verfasst.

Frag.

Was sind Caluinisten für
Leute?

Antwort:

S sind newwe Heyligen/
welche einen andern Gott eh-
ren / vnd eine andere Religion
haben / denn da die rechtgläus-
bige Kirche vnsers Heylandts Jesu Chris-
sti mit vmbgehet. Derwegen liebes Kind/
wilt du ein Caluinist seyn / so mußt du dies
se bende Stück sehr wol behalten / vnd erst-
lich den Caluinischen Herrgott recht ter-
nen erkennen / auch herzlich anrufen / vnd
ihm von ganzem Herzen / ganzer Sees-
len vnd allen Kräfte[n] dienen / also / daß
du mit Leib vnd Seel sein eygen seyest / vnd
lassest in mit seiner kräftigen Wirkung
in deinem Gemüht / vnd in allen deinen
Gliedern wohnen : Darnach mußt du
auch

Caluinisten Gott vnd Religion. 2

auch auff der Caluinisten Religion sehr
fleissig Achtung geben.

Das erste Stück / von der Caluinisten Gott.

Frag.

Was haben die Caluinisten für
einen Gott?

Antwort:

Sie ruffen ein Gott an / der
viel hundert tausend Menschen /
vnd den grösssten Hauffen aller
Adams Kinder / vnverschuldter vnd vn-
verdienter Ursach / ohn alle Gnad vnd
Barmhertzigkeit / zum ewigen Todt / Ab-
grundt der Hellen / vnd ewigen Hellschen
Feuwer / ordnet vnd verstoffet / da sie doch
zu solcher schrecklichen vnd grausamen
Verstoffung / ihm keine Ursach gegeben /
noch ihn mit sündlichen Wercken / jemal
dazu verreizet haben.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

Also schreibt Keinecke in seiner *Aurea
salutis*

salutiscatena, fol. 37. Die Sünd kan kei-
nes Weges Ursach seyn der Verstos-
sung. Desgleichen Grynaeus zu Basel in
tabulis Szegedini, fol. 122. Was sind für
Ursachen / daß die Menschen verstossen
werden? Antwort. Die schaffende Ur-
sach / ist Gottes Fürsaz: Frag. Sind die
Sünden Ursach / daß Menschen verstos-
sen werden? Antwort. Gott hat in seinem
Fürsaz auff keine Sünden gesehen / sind
derwegen nicht Ursachen / daß jemandts
verstossen werde. Item Beza in Colloq.
Mompel. ad dogma 3. & 5. de Prædesti-
natione. Es ist falsch / wenn man für gibt /
der Unglaub sey Ursach gewesen / daß
Gott ein Decret oder Ordnung gemacht
habe / etliche Menschen zu verderben.

Frag.

Was bewegt doch immer den Cal-
uinischen Gott zu solcher graus-
samen Verstossung?

Antwort.

Nichts / nichts / dann nur sein Ruhes
will / die weil es ihm also beliebt / vnd auß
herzlichem Wolgefallen / nach seinem
blossen Willen also gelüftet.

Wo

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibt Beza Respon. 2. ad Coll. Mompel. fol. 147. Er hat zum Hassz vnd Verdammnuß verordnet / auß lauter Lust vnd Wolgefallen / von Ewigkeit / welche er gewolt hat / vnd hierauff vberall auff keinē gesehen / was er verschuldet hat. Item fol. 71. Nohtwendig muß geschloßsen werden / er ordne zum Hassz vnd Verderben / welche er wil / vnd sehe ganz vberall nicht auff ihr Gottloß Wesen / wenn er dieses Decret machen wil. Item Reinitke in Catena fol. 126. Dieser Wille Gottes in beyden Decreten (nemlich etlich selig zu machen / vnd etlich zu verdammen) ist pur vnd lauter für sich selbst / vnd bestes hat in ihm selbs / hat niergend kein andere Ursach. Derhalben macht er jene selig / von wegen / daß ers wil / vnd ihme also gefällt : Diese aber verdammet er gleicher Gestalt / weil es ihn also gelüftet / vnd also gefällt.

Frag.

Was soll dann die Sünde / so sie keine Ursach ist der Verstoffung?

Antwort.

Kurzer Bericht/von der
Antwort.

Wenn der Calvinische Herrgott / das arme Volck zum ewigen Tode / Feuer / Angst / Jammer / Noth und Herkenleyd / vnverschuldter Ursach / auß pur lauterm Muthwillen bestimmet vnd verordnet hat / so ordnet er dan / vnd setzt darnach die Sünde an den Weg / als ein Frucht / Effect vñ Würckung dieses seines Willens / daß die Leute dadurch anlauffen / vnd die Helle redlich verdienen müssen.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibt Zanchus, de Natura Dei, fol. 694. Derhalben ist das das erste gewesen / welches Gott von Ewigkeit der Gottlosen halben beschloffen hat / nemlich etliche Menschen / zum ewigen Verderben zu verordnen. Hiezu sind aber ihre Sünde geordnet worden / vñ nach der Sünde die Verlassung vnd Außschließung von aller Gnade. Item / Meister Jörgen in seinem Spindlerischen Bericht / fol. 381. Weil die Verwerffung ein ewiger Fürsatz Gottes ist / geschehen / ehe
der

der Welt Grundt geleget / vñnd ehe ein Mensch geborn / vñ einige Sünde begangen war / so hat die Sünde nit können seyn ein Ursach derselbigen. Denn der Effectus, Frucht vñnd Würckung nicht eher seyn kan / dann seine Ursach. Hie siehest du / daß die Sünde eine Würckung / Frucht vñnd Effectus der Verstoffung seyn soll.

So höre ich wol / daß die Sünde ursprünglich von keinem andern / als von der Caluñianer Gott herrühret?

Antwort.

Das bekennen sie selbst: Denn also schreibet Zuinglius de Prouidentia, capite 6. Alles was geschiehet bey den Menschen / es betreffe den Leib / oder die Seel / das geschiehet von GOTT / als von der rechten ursprünglichen Ursach / daß auch das Werck der Sünden von keinem andern ist / dann von Gott.

Frag.

Wer hat daß vnsern Eltern / Adam vñnd Eva / den ersten Anlaß zum sündlichen Fall gegeben?

Antwort.

Das hat der Calvinisten Herrgott ges
than.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibet nicht Moses in seinem
ersten Buch / sondern der Calvinist auß
Italia / Zanchus / in seinem fünffte Buch
de nat Dei, fol. 690. Occasionem illi de-
dit, &c. Das ist: Gott hat dem Adam An-
laß gegeben zu sündigen / da er im ein Ges
etz gab / welches er wol wußt / daß ers nicht
halten würde. Er hat die Schlang vnd
den Teuffel erschaffen / welche Euam has
ben versuchen sollen. Er hat im ein Weib
geben / die ihn hat reizen sollen. Letzlich
hat er nachgelassen / daß er seines freyen
Willens mißbrauchte. Wie kan man
denn sagen / daß Adam in die Sünde ges
fallen sey / ohn Gottes Anordnung vnd
Anweisung? Derhalben so bekennen wir /
daß es durch Gottes Raht vnd Willen
geschehen sey / daß Adam gefallen ist / vnd
daß wir in solchen Jammer vnd Elend
fielen / in welchem wir jekunder verstris
ct sind.

Frag.

Frag.

Was hat dieser Gott für ein
Wesen?

Antwort.

Wie das Werk ist/so ist auch sein Wesen. Darumb/wenn er die arme vnselige Adams Kinder/ohn ihre Schuld vnd ohn gegebene Ursach/ auß lauterem Muthwillen/ zum Hellschen Feuer vnd ewigen Jammer auff's grausamste vnd vnbarmerzigste bestimmet/deputiert/widmet vnd verordnet/ da muß du glauben/ daß solche grausame vnd schreckliche Verwerffung/ ganz vnd gar ein Ding sey/ mit dieses Herrgottes Natur vnd Wesen.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibet Meister Jörgen im Spindlerischen Bericht / fol. 387. Die Verwerffung ist ein ewiger Fürsatz/ vnd vnwandelbahrer beständiger Wille Gottes/ welcher aller Ding fürnehmste Ursach/ vnd mit dem Göttlichen Wesen ein Ding ist. Item/ Reinecke in Catena fol. 13L. Diese freye Gewalt Gottes/ gegen alle

W

le vnd

9 Kurzer Bericht/von der
le vnd jegliche Menschē alles zu handeln/
ist seine wesentliche Eysenschafft / ohn
welche Eysenschafft er kein Gott seyn
würde. Darumb welche sich vnter stehen
diß freye Recht der Wahl vnd Verstos-
sung der Menschen / Gott zu nennen / dies
se vnter stehen ihm sein Wesen zu nennen/
vnd läugnen gänzlich / daß Gott in der
That Gott sey. Denn wo man die Eys-
enschafften eines Dings abschaffet vnd
läugnet / da benimpt vnd läugnet man
das Wesen selbst. Des gleichen Beza, vo-
lum. 1. fol. 346. Wir haben bewiesen / daß
er zum Hassz vnd Verdammniß verordnet
habe / vnd daß solchs nicht frembd sey von
der Göttlichen Natur / welche man nicht
muß mit Menschliche Sinnen erwegen.
Hier auß sihet man nun / vnd wirdt gnug-
sam offenbahr / daß kein Teuffel in der
Hellen / so verzweiffelt / schüde / arg vnd
böß seyn mag / als eben der Calvinisten
Herrgott sich außmahlet / der nicht allein
breñet von vnheiligem Hassz vnd vnheil-
diger Verstoffung des Menschliche Ges-
schlechts / sondern ist auch nach seiner Nas-
tur vñ nach seinem Wesen / die feind selige
Verwerffung selbst. Frag.

Frag.

Was mag dann der Caluinsten
Gott für ein freundlich Angesicht
haben?

Antwort.

Er sihet auß / wie ein Brüllochs. Deß
gleich wie ein Bucherstier / oder Brüll-
ochs / für kein Hüter noch Ehebrecher
mag gehalten werden / wenn er schon auff
alle Rüche springt: also wil der Caluinsten
Gott vnd Brüllgeist Engelrein vnd heys-
lig seyn / wenn er schon die verruchte Bubel
vnd verlorne Hellenriegel / zu allerley
Sünde / Schande / Laster / nach seinem
Muthwillen reiset / locket vnd treibet.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

Also schreibet dieses Ochsen Gottes
erstgeborne Creatur vñ Apostel / der Zür-
chische S. Hulderich / in seinem Büch-
lein de Prouidentia, cap. 5. Wenn schon
ein Brüllochs auff alle Rüche springet /
vnd sie tragen macht / so ist ihm doch
keine Sünde / sondern ein grosses Lob.
Wenn aber des Brüllochsen Herr / ne-
ben seiner Ehefrauen / nur ein einiges

Pfui dich
du Unflät.

W ij ander

n Kurzer Bericht von der

ander Weib berührt / mag er des Ehebruchs beschuldiget werden / auß dieser Ursach: Dem Herren ist das Gesetz gegeben: Du solt nicht Ehebrechen: Dem Brüllochs en wehret kein Gesetz. Den Grundt vnd Meynung dieses alles / bes greiff Paulus mit kurzen / doch wahrhaftigen Worten (wie das ander alles) wo kein Gesetz ist / da ist auch kein Ubertretung noch Sünde. Gott dem höchsten Haußvatter / ist kein Gesetz gegeben / dars umb sündiget er auch nicht / wann er schon dasselbige im Menschen thut vnd wirkt / welches dem Menschen Sünde ist / ihm aber ist keine Sünde.

Nach Gott
der thewre
Paulus
dem /
muß dieser
Schwerer
mer Des
ckel seyn.

Frag.

Was machte dieser Herrgott zur
Zeit / als David seinen Ehe
bruch begieng?

Antwort.

Er stundt nahe darbey / vnd war dieses
Ehebruchs ein Vrhaber / gleich wie ein
Brülloch / der auß eine Kuh springet /
vnd sie tragen macht.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Antwort.

Also schreibet der vorgenandte Ochsen Theologus / de prouidentia, cap. 6. Nimm zum Exempel den Ehebruch Dasuids. So viel als Gott desselbigen ein Verhaber ist / ist es ebenso viel Sünde / als wo ein Brülloch auff die ganze Herde springt / vnd sie tragen macht.

Frag.

Was thut dann dieser Gott / wann ein Mörder mordet / vnd auff das Rad gelegt wirdt?

Antwort.

Erstlich beweget er den Mörder / vnd treibet ihn / daß er morde: Darnach wenn solches ist vollbracht / so reizet er den Richter wider den Mörder / daß der Mörder auch erwürgt / vnd auff das Rad gelegt werde: Mit solchen vñ dergleichen Kurzweil belustiget vnd erfreuet sich der Calvinisten Ochsen Gott.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibet mehrgedachter Zuin- glius, de prouidentia, cap. 6. Wenn du ges

B ij Sprochen

prochen hast / die Fürsichtigkeit Gottes
bewege vnd treibe den Mörder / daß er
morde / so stehe nicht still / sondern fahre
fort mit der Rede / vnd sprich : Er hat den
Mörder darumb bewegt zu morden / daß
er damit auch den Richter bewegte / vñ an-
reizte wider den Mörder / damit der Mörd-
er auff's Rad gelegt / vnd ein Beyspiel der
Straff der ganzen Welt würde.

Frag.

Wenn nun Gottlose vnd verzweif-
felte Buben / ire Schand vnd Vntus-
gendi treiben / wer lencket vnd nei-
get sie dann darzu?

Antwort.

Das thut alles der Calvinistē Herrgott.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibet Meister Jörgen in sei-
nem Spindler / fol. 191. Was der Wille
des Menschen wil / entweder das Gute
durch Gottes Gnade / oder das Böse na-
türlicher Weise / das wil er willig vnd vns-
gezwungē : Doch geschicht solchs wöllen
nohtwendiger Weise. Den weil er vñ Na-
tur böß ist / so wil er notwēdiger weise / wa
böß

böß ist/ vñ kan nicht anders wöllen: Vnd weil Göttliche Fürsichung unwandelbar ist/ vñ Gott wircket alles in allem / so kan er auch nohtwendiger Weise nit anders wöllen/ dan dahin in Göttliche Fürsichung lencket. Vñ bald hernach: Also geschichts/ dz er von wegē der unwandelbaren Fürsichung Gottes / nohtwendiger Weise wil/ dz er wil. Item/ Derhalbē lencket er auch der Menschē Willen/ wohin er wil/ also/ daß sie nit anders wöllen können / deñ wie Gott wil/ daß sie wöllen sollen. Desgleichen Beza, Respōs. 2. ad Colloq. Momp. fol. 175. Malorum malæ voluntates, &c. Das ist / wañ die Gottlosen zum Bösen iren Willen haben/ so wirdt ihr Will von Gott dahin bewegt / daß sie fürnehmen/ was ime gefällt/ vnd wird dahin gebogen/ daß ers thun muß.

Frag.

Wie kam Judas der Berrähter dazu/ daß er Christum seinen Herrn verrieth?

Antwort.

Der Caluinisten Gott hat in seinem Raht/ in dazu bestimt/ dz er Christu nohtwendiger Weise verrahen mußte/ vñ nit anders thun könte/ deñ wie er gethan hat.

Wo stehet das geschriebene?

Antwort.

Also schreibt Meister Jörgen/von der Fürscheidung Gottes/pag. 186. Wenn man sieht auff Judam / wie er Göttlichem Rath vnd Beschluß vnterworffen ist/so hat er nothwendiger weise Christus verrathen/vnd hat nicht anders thun können/dann wie er gethan hat/den er war zu diesem Werck eine bestimpte Ursache.

Frag.

**Wer treibet die Gottlose Verächter
des Euangelij zu ihrer Blindheit
vnd Verstockung?**

Antwort.

Der Caluinisten Gott thut solches / nicht durch eine blosser Permission oder Nachlassung / sondern auch durch eine sonderliche / innerliche vnd vnaussprechliche Wirkung.

Wo stehet das geschriebene?

Antwort.

Also schreibt Meister Jörgen/von der Gnadenwahl/ pag. 442. Auß diesem als ten ist nun gewis vnd offenbahr/das/west
die

die Schrift saget / daß Gott die Ver-
worffenen vnd Gottlosen Verächter des
Worts verblende / verhärte / vnd in einen
verkehrten Sinn gebe / daß solches nicht
allein geschehe / durch ein Nachlassen / vnd
durch eusserliche Mittel / daran sie sich
stossen / sondern auch durch eine sonderli-
che / innerliche vñ vnaußsprechliche Wir-
kung / da Gott entweder ohne / oder durch
Mittel des Satans Dienst / sie in solche
Blindheit vnd Verstockung treibet.

Frag.

Ist nun das war / daß viel hundert /
tausende Menschen vnverschuldter Br-
sach / von dem Caluinischen Herrgott / zum ewigen
Eode / als auch zu allerley Laster vnd Vntugend
versehen / bewegt vnd gelencket werden / wozu wirdt
denn diesen armen Tropffen das Euange-
lium gepredigt / vñ die H. Sacra-
menta außgetheilet ?

Antwort.

Gleich wie der heylige Geist / durch
das Wort / den Glauben vnd wahre Bes-
kehrung in den Auserwehlten wircket / als
so kompt der Caluinisten Gott auch zu
der eusserlichen Predigt des Euangelij /
B v vnd

vnd sichtsliche Außtheilung der Sacrament/ vnd verstockt hiedurch die Gottlosen/ mit einer innerlichen Krafft vñ Wirkung/ vnd neiget ihre Herzen zur Blindheit/ dz sie verdampft vnd verloren werden.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibt Meister Jörgen/von der Gnadewahl/ pag. 440. Wie aber die eusserliche Predigt des Euangelij vnd sichtsliche Außtheilung der Sacrament/nicht von sich selbst den Glauben/vñ wahre Befehrung in den Erwehlten wircken/ sondern es muß ein innerlich Gedenck/Krafft vnd Wirkung Gottes darzu kommen/welcher solches/durch seinen Geist in irren Herzen muß wircken: Also geschieht die Verblendung vñ Verstockung der Gottlosen nicht allein durch solche eusserliche Mittel/ daran sie sich stossen/ sondern es kompt auch darzu eine innerliche Macht vñ Wirkung Gottes/welcher aller Menschen Herzen in seinen Händen hat/ vnd neiget sie nach seinem gerechten Gerichte/ wohin er wil/nicht anders/ denn wie man ein Wasserbächlein (wie Salomon sagt)

fan

kan leyten vnd führen wo man hin wil.
 Wie solchs in der Verblendung vñ Vers-
 stockung Pharaonis klärlich zu sehen ist/
 da drey Ding zusammen kommen: Erst-
 lich die Predigt des Worts durch Aaro-
 nem / dem Gott die Gnade zu reden vers-
 liehe. Darnach die Wunderwerck durch
 Mosen. Vnd zum dritten / die innerliche
 Wirkung Gottes in Pharaonis Herz /
 wie den Gott im selbs solche Macht fürs
 behält / da er spricht: Vnd ich wil Pharao
 Herz verstocken. Den es were vnmüglich
 gewesen / dz Pharao mit seinen Reutern /
 den Kindern Israel solte durchs rohte
 Meer nachgefolget seyn / dieweil er Got-
 tes Allmacht für Augen sahe / daß das
 Meer da stunde auff beyden Seyten / wie
 zwo Mawren / wo nicht durch Gottes in-
 nerliche Macht vnd Wirkung / er also
 verblendet were gewesen.

Frag.

Wie mag doch diese innerliche vnd
 schreckliche Wirkung des Caluini-
 schen Gottes immer zugehen?

Antwort.

Der Caluinistē Gott ist wie ein Werk-
 meister /

meister/ seine Handt vnnnd Zug ist wie ein Streckseil / die vnschuldig verstoffene Adams Kinder / sind an diß Seil geknüpffet vnnnd gebunden: Die Helle ist der Ort/ dahin sie genöhtiget vnd gezogen werden. Oder/ damit du diß hohe Geheimniß besser verstehest/ so ist der Calvinisten Gott/ wie ein Schütz / die Menschen sind die Pfeile / der Zweck ist die Helle / dahin sie abgeschossen werden.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibet Keinecke in Catena fol. 38. Auß diesem allen ist nun klar vnnnd offenbar / daß Gott ein solcher kunstreicher Mann seye / daß er seinen guten Willen durch der Menschen bösen Willen erfüllen vnnnd vollbringen kan / nicht daß die Gottlosen dem Willen Gottes gern gehorchen wolten/ sonder daß sie durch verborgene Krafft/ vnd Anweisung Gottes/ auch da sie selbe nicht wissen / wie es zugehet/ dahin gezogen werden. Dann Gott ziehet sie mit heimlicher Gewalt / wie mit einem verborgenen Seil / dahin sie herwach kommen/ wann sie schon nichts dars
omb

vmb gewüßt / vñnd nicht darauff gesehen
haben. So werd. n nun die Gottlosen /
durch die verborgene Hand Gottes / ohn
all ihr Fürnehmen vnd Zuthun / auff das
Ende hingebacht / davon sie nie gedachte
haben / nicht anders / denn wie die Pfeil
durch den Schütz abgeschossen werden /
vnd an den Zweck kommen / also / daß sie
selbst nicht verstehen vnd wissen / wie es
mit ihnen zugegangen seye.

Frag.

Zu was Ende richtet der Calu'ni-
sten Gott solche Verstoffung vnd Verz-
derbung der armen Leute?

Antwort.

Gleich wie das Viehe vñnd die Thies-
re / von Gott darzu verordnet sind / daß sie
sich zur Speise vnd Nohiturff der Leute
müssen schlachten lassen : Also hat der
Caluinisten Gott viel tausende Mens-
chen / zum ewigen Tode verordnet / ohn
alle gegebene Ursach / nur allein / daß er
an solchem Blutdurst / seine Ehre vñnd
Wollust habe.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

Also schreibt Meister Jörgen/pag. 398.
Seynd nicht das Viehe vnnnd die Thiere
von Gott darzu verordnet/das sie sich zur
Speise vnd Nohiturfft der Leute müssen
schlachten lassen? Vnd ist doch niemand/
der da sage/das solches wider Gottes Güt-
te sey. Machtet nicht ein Töpffer viel Ges-
fäß/die zur Unsauberkeit gebraucht wer-
den? Doch saget niemandes / das solches
wider die Natur des Töpffers sey: Dars-
vmb ist es auch nicht wider Gottes Natur
vnnnd Güte / das er nach seiner Weißheit
viel tausendt Menschen verordnet hat
zum ewigen Todte / von wegen der Ses-
ligkeit der Außerwehlten / vnd sonderlich
von wegen seiner Ehre.

Frage.

Hat der Calvinisten Gott auch
Grillen im Kopff / wenn er so vnbarms-
herziglich vnd hinderlistig mit den ar-
men Leuten umbehet?

Antwort.

Ja / er hat ein wunderbarlich Uhrwerck
im Häupte. Den gleich wie ein Uhrwerck
hat zweyerley Räder / deren etliche recht/
vnd

vnd etliche linck vmblauffen / vnd die lincken Räder / vom grossen außwendigen Rade gezogen werden / daß sie anders nicht dann linck vmbgehen können / also werden die armen vnschuldige verstoffene Leute von dem Caluinischen Herrgott / wie die lincke Räder beweget / daß sie dem Gesetz Gottes müssen zuwider lauffen / vñ nicht anders können dann sündigen / vñnd die Helle verdienen / dessen der Caluinisten Moloch ein sonderlich Lob vnd Ehre haben wil.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibt Meister Jörgen / pag. 166. Gott treibet vnd wircket auch kräftiglich in den bösen Geistern vnd Gottlosen Leuten / daß sie thun müssen / was er beschloffen hat. Anders wircket vñnd treibet er in den Frommen vnd Gläubigen / vñnd anders beweget er die Bösen zu irem Thun. Item / baldt hernach / pag. 167. Wiewol man aber kein Gleichniß solcher wunderlichen Regierung Gottes sehen kan / jedoch kan man etlicher Massen den Einsältigen solches fürbilden in einem Zensger /

ger/der die Stunde schlegt. In einem Zei-
ger / da hat es ein groß Rad / das beweget
sich auff die rechte Handt/vnnd es treibet
die andern Räder auch / doch also / daß
eins auch mitgeheth auff die rechte Seytel
das ander aber widersins auff die Linckel
Vnnd ob wol in einem Werck / eines auff
die / das ander auff eine andere Seyte
läuffet / so wirdt doch eine gewisse Stun-
de gemacht / darnach sich die Leut mit jrer
Arbeit richten können. Wienun das gros-
se Rad vnd Zenger ist / also ist Gott in der
Welt / doch daß er nicht ein Theil der
Welt ist / wie das grosse Rad ein Stück
des Zengers ist / vn̄ wie das grosse Rad die
andern bewegt / also gibet **G D T** allen
Creaturen ihre Bewegung / doch also /
daß er mit nichten beweget wirdt / dann
bey ihm̄ ist keine Veränderung noch
Wechselung / wie Jacobus zeuget / sons-
dern daß er durch seine ewige Fürsichung
alles beweget / vn̄ aller Creaturen Werck /
Red / Thun vnnd Lassen / regieret /
daß es endlich zu seiner Eh-
ren gereichen
muß.

Frage

Frag.

Bewegt vnd treibet dann eben der
Caluinsten Gott die Leute zur
Sünde?

Antwort.

Freyllich/ vnd dasselb sehr künstlich/ als
lein daß ers kein Wort wil haben/ vnd daß
man sagen soll/ er sey an kein Gesetz ge-
bunden: Derwegen/ wenn er zum Morde
oder Ehebruch die Menschen beweget/ so
soll es nur ein Werck / vnd nicht Sünde
seyn.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibt Zwingel de Prouidentia,
cap. 6. Dasjenige / das Gott durch den
Menschen wircket/ wirdt dem Menschen
zur Sünde gerechnet/ vnd ist im Sündel/
Gott aber ist es keine Sünde. Denn der
Mensch ist vnter dem Gesetz: Gott aber
ist des Gesetzes frey/ ja er ist der Geist vnd
Verstandt des Gesetzes. So wir nun sa-
gen/ die Göttliche Fürsichtigkeit habe diß
oder jenes Laster gethan / das der vnd dies-
ser vollbracht hat / so reden wir nicht ey-
gentlich davon: Dann so viel als es Gott
thut/

72 Kurzer Bericht/ von der
thut/ist es keine Sünde/ sintemal es nicht
ist wider das Gesetz: Denn Gott dem Ges
rechten ist kein Gesetz gesetzt: Denn den
Frommen ist kein Gesetz geben/wie Pau
lus bezeuget. Also ist ein einig Laster/als
Ehebruch oder Mord/so viel dessen Gott
ein Ursach vnd Beweger ist / ist es ein
Werk vnd nicht ein Laster: so viel es aber
vom Menschen geschicht / ist es ein Laster
vnd Vbelthat: Den Gott ist keinem Ges
etz verbunden. Der Mensch aber ist vn
ter dem Gesetz/vñ so er das vbertritt/wirt
er durchs Gesetz billich gestrafft. Denn
was Gott thut / das thut er frey. Item/
bald hernach: Wann Gott einen Men
schen zu einem Werk bewegt / das dem
vollbringenden Werkzeug eine Sünde
ist/ vnd nachtheilig / so ist doch jme keine
Sünde noch nachtheilig: Den er bewegt
es frey. Auch thut er dem Werkzeug kein
Vnrecht / dieweil alle Ding mehr sein eiz
gen sind/ den keines Werkmeisters seine
Werkzeuge. Ein Schmidt / thut der
Felgen vnd dem Hammer kein Vnrecht/
wen er jekt die Felgen zum Hammer/ jekt
den Hammer zur Felgen verschmiedet.
Also

Also beweget Gott den Mörder einen Frommen (welcher sich zum Tode nit be-
reytet) zu tödten: denn die Haar vnsers
Haupts sind alle bey im gezehlet / wie viel
mehr vnsere Seelen? Nie soll niemand sas-
gen: Warumb tödtet Gott einen Frommen
Vnschuldigen durch einen Mörder?

Frag.

Was düncket dich nun von dem
Caluinischen Herrgott?

Antwort:

Auß diesen Zeugnissen der Widersaa-
cher ist gnugsam offenbar / daß jr Gott ein
leichtfertiger / geuler / vnkeuscher / verschla-
gen / arglistiger / betrieglicher vñ blutdür-
stiger Moloch seyn muß / vñ dz kein Mör-
der / kein Dieb / kein Böswicht / kein Ver-
rähter / seine verzweiffelte Vntugendt /
Mordt / Diebstal / Hurerey / Blutschans-
de / Verrähteren / noch dergleichē schreck-
liche Laster ins Berck setzen / viel weniger
aufrichten / vnd ins ewige hellische Feuer
sich stürzen köndte / wenn er nit von dem
Caluinischen Herrgott / mit dem heimli-
chē Streckseyl seines innerlichē Willens
dahin bewegt vnd getrieben würde.

E ij Frag.

Wie mag dieser Gott in der
Bibel heissen?

Antwort.

Die heylige Schrift heisset ihn einen
brüllenden Löwen/welcher herumb gehet/
vnd suchet/ den er verschlinge / 1. Petri 5.
Dergleichen einen Fürsten vnd Gott
dieser Welt/der in der Luft herrschet/vnd
hat sein Werck in den Kindern des Uns-
glaubens / Ephes. 2. mit Verblendung
ihrer Sinnen/ daß sie nit sehen das Liecht
des Euangelij/ 2. Corinth. 4.

Frag.

Hältest du es dann gänzlich do für/
daß die Calvinisten an Statt des lebendigen
warhafftigen Gottes / den leydigen
Teuffel lehren vnd anrufen?

Antwort.

Das bekenn ich von Grundt meines
Herzens / vnd sage es für eine gewisse
Warheit: wil mich derwegen dem Herrn
Luthero nicht im geringsten wider setzen/
sondern nem es für ein gewisses Zeugniß
an/was er von diesen Kottengeistern in
seinem furken Bekantnuß vom Abendts
mal

mal schreibt/nemlich daß sie haben eynges
teuffelte / durchgeteuffelte vnd vberteuff-
felte Herzen.

Wie wilt du es aber gründlich
vber sie bringen?

Antwort.

Ich kan sie binden vnnnd fassen mit dies-
ser vnaufflößlichen Schlußrede: Sie
schreiben vnd lehren öffentlich / ihr Gott
bewege vnnnd treibe die Morder / daß sie
morden / hab auch gewollt vnnnd verord-
net / daß Adam sündigte / vnnnd durch die
vnseelige Eva zu Fall gebracht würde:
Item / daß Judas seinen HERRN vnd
Heylande verrichte: Desgleichen præ-
destinire / ordne / vnd versehe er die Mens-
schen / zum hellischen Feuer vnd ewigen
Tode / nicht von wegen ihrer vorbewuß-
ten Sünde / vnd verdämllichen Unglaus-
bens / sondern allein nach seinem blossen
Willen / dieweil es ihme also beliebet vnd
wolgefällig ist: Darnach aber setze er
vnd ordne die Sünde zum Strick / Fall
vnd Mittel in den Weg / treibe auch vnd
bewege die vnschuldig verstoffene Adams
Kinder dahin / daß si meisterlich anlaufs

fen/vñ die Helle/nach dieses Gottes heima-
lichen Raht/Lust vnd Willen/redlich ver-
schulden vnd wol verdienen müssen. Nun
aber werden in der H. Schrift diese Eyo-
genschaften/Wirkung/Rahtschlag vñ
Gedancken/ursprünglich keinem andern/
als dem leydigen Teuffel zugeschrieben/
welcher von Anfang sündiget / vnd der o-
berste Decretor, Stifter / Beweger vnd
Forttreiber / aller Laster vñ Vntugenden
ist / verordnet auch vñ bestimmet die arme
elende Menschenkinder / vnverschuldter
Ursach / nur auß blossem Muthwillen/
nach seines Herzen Lust / Frewd vñnd
Wolgefallen/mit innerlicher Wirkung/
Verblendung / Verführung vnd kräft-
tiger Verstockung / daß sie seinet halben
anders nicht können / dann Gottes Wort
verachten / stelen / liegen / morden / Ehebre-
chen / vñnd dergleichen Laster treiben / da-
durch sie den Zorn Gottes auff sich laden/
vnd endlich dem ewigen hellischen Feuer
zutheil werden. Darauß dann festiglich/
vnwiderufflich vñnd vnwidersprechlich
folgt/nach demmal die Caluinsten solche
Eigenschafften vñ Wirkunge/jrem Gott
; auff

aufflegen/vñ zuschreiben/dz sie derwegen
als blinde/ rasende vnd besessene Leute/ an
statt des Lebendigen/ Ewigen/ Allmächtigen
Gottes/ den leydigen Teuffel ehren
vnd anruffen/vñ nach D. Luthers Redel
eyngeteuffelte/ durchgeteuffelte/vñ vbers
teuffelte Herzen haben müssen.

Frag.

Wo gehöret dieser Herrgott

engentlich hin? Antwort.

Gen Calicut in India: Denn daselbst
wirdt der Teuffel von dem Heydnischen
Volck öffentlich an Gottes Statt geeh
ret vnd angeruffen.

Was hat er für ein Himmel?

Antwort.

Er hat ein Himmel/da die abgöttische/
vngetauffte vnd vngläubige Heyden/ als
Hercules, These^o, Socrates, Aristides, An
tigon^o, Numa, Camill^o, Catones, Scipio
nes, vñ dergleichen hingefahren sind.

Wo stehet das geschrieben?

Antwort.

Also schreibt Zuinglius in Christianæ
fidei expositione ad Christianissimū Re
gem. Du wirst dort sehē in einerley Gesell

E iiii

schafft

Kurzer Bericht/ von der
 schafft / alle heyligen / fromme / weise /
 mannliche / ehrliche Leute (& post aliquot
 verba interiecta) den Herculem, These-
 um, Socratem, Aristidem, Antigonum,
 Numam, Camillum, Catones, Scipio-
 nes, vnnnd deine Vorfahren alle / die im
 Glauben sind verstorben.

Frag.

Verlangt dich auch nach die-
 sem Herrgott?

Antwort.

† Gesezene mich Gott Vatter / Gott
 Sohn / Gott heyliger Geist / die allerheyl-
 ligste Dreyfaltigkeit / vnd wolle mich vnd
 alle fromme / rechtgläubige / Gottselige
 Herzen / das bitter Leyden Jesu Christil
 des eingebornen Sons Gottes / in Gnad
 vnd Barmherzigkeit / stercken / schützen
 vnd behüten / das dieser Hellscher Brülls-
 ochs / der alte böse Feindt / vnd verfluchte
 Leuiathan (welchen die bezauberte Calui-
 nisten für ihren Gott ehren / anbetten vnd
 anruffen) ja kein Part noch Theil an vns
 haben möge. O behüt vns HERR Jesu
 Christ / vnnnd bekehre doch auß diesem ar-
 men

men blindē Volck / alles was auß Einfalt
sich hat verleyten lassen / vnd durch deine
grosse Barmhertigkeit / Treue / Gnade vnd
Wirkung des heyligen Geistes / noch wiz
derumb zu rechte gebracht mag werden.

Das ander Stück / von der Caluynisten Religion.

Frag.

Was ist der Caluynisten
Religion?

Antwort.

Sie ist ein Greuwel der Ver-
wüstung / welcher stehet an der heyl-
ligen Stätte.

Woher weißt du das?

Antwort:

Auß jren Büchern vnd Streitschri-
ften / darinnen sie den liebē Catechismum /
vnd alle fünff Hauptstück der Christli-
chen Religion / erstlich das Gesetz / dars
nach den Glauben / fürs dritte die Lehre
vom Gebett / zum vierdten die H. Tauff /

E v vnd

33 Kurzer Bericht/ von der
vnd endlich das hochwirdige Abendmahl/
sehr greulich verwüsten / vnd wie scheuß-
liche wilde Säw vnd wilde Thiere / den
Weinberg des HErrn allenthalben zer-
reißen vnd umbwühlen.

I.

Vom Gesetz.

Frag.

Was haben die Caluinitaner im
Gesetz zu füügen?

Antwort.

Sie reformieren vnd meistern hierin/
nen erstlich Gottes Natur vnd Wesen/
darnach seinen geoffenbahrten Willen.

Wie reformiren sie Gottes Natur/
wider die Lehre des Gesetzes?

Antwort.

Die Hauptsumma vnd Bodensatz als
ler Gebotten / im Gesetz begrieffen / ist die
Liebe / dz wir Gott lieben sollen von ganz
hem Herzen / vñ gankher Seelen / von allen
Kräfte / vñ ein jeglicher seine Nehesten /
als sich selbst: In welche Gebotten / wie in
einem hellen klaren Spiegel herfür blickt /
vnd sich ereugnet / das wunder schöne Ge-
bew

benbildt Gottes/welchs da heisset die Liebe/ vnd zeigt an/dz Gott nach seinem Wesen/ anders nichts dan die Liebe selbst sey/ derwegen er dan gebe das Gesetz der Liebe/ als ein Spiegel seiner Natur/ wil auch dz wir ihn alle herzlich lieben / vnd handele selbst niergendt wider die Liebe: Denn da solches geschehe / müßt er nicht allein das Gesetz auffheben/sonder auch mit verfinsterung dieses Spiegels / sein engen Wesen zerstören. Nun aber geiffern vnplausdern die lästerhafftigen Caluinianer/ das Gesetz der Liebe gehe Gott nit an / derwegen möge er wol auch vnschuldige Leute ohn gegebene Ursach/zum Hass; vn ewigen Todt verordnen / da er sie wol hette lieben / vnd zum ewigen Leben erhalten mögen.

Wo lehren das die Caluinianer?

Antwort.

Also schreibet Reinecke in Catena fol. 132. Das Gesetz befihlet/dasß einer den andern/ wie sich selbst liebe/ vnd jm jederzeit mit allerhand Gelegenheit vnd Diensten helffe / ihn erhalte / vnd nicht das er ihn vorder-

verderbe. So hat nun Gott das Gesetz
 andere zu lieben vnd zu erhalten / den
 Menschen verordnet / aber ime nicht selbst
 gegeben. Denn er kan mit Recht haf-
 sen / was den Menschen nach dem Ges-
 setz zu lieben befohlen wurde. Darumb ist
 Gott jederzeit vnd allenthalben gerecht /
 ob schon etliche der Dingen / welche er wil
 vnd thut / der Menschlichen Vernunft
 vnd dem Fleisch / sehr vnrecht vnd vnbil-
 lich zu seyn sich anlassen: Denn was dün-
 cket dem Fleisch mehr vnrecht vnd vnbil-
 lich seyn / als einen Menschen / ehe dann er
 etwas böses gethan hat / zum ewigen Un-
 tergang verordnen / da doch solches ist ein
 gerecht Werk Gottes / vnd ist darumb
 gerecht / weil es Gott also wil. Dis Werk
 vnd Decret der Verstoßung / dünckt vns
 Menschen dem Gesetz vnd der Christli-
 chen Liebe zuwider lauffen: Dann das
 Gesetz gebeut / vnd die Liebe lehret / daß
 keinem vbel / sondern jedermänniglichem
 wol geschehe: Nun aber geschichte denen
 (welche zu diesem schwehren Fall vnd
 elenden Lauff verordnet sind) nicht woll
 sondern vbel: Darumb streitet solches
 wider

wider das Gesetz / vnd laufft der Liebe zu
 wider. Antwort. Gott ist dem Gesetz nicht
 verbunden noch vnterworffen / darumb
 hat Gott solchs Befehl den Menschen /
 vnd nicht ihme selbst gegeben. Item /
 D. Grynæus in Thesaurō, pag. 44. Thes.
 18. Es geschehen viel Dinge von Gott /
 als da ist / hassen / das ist / zum Hass; vers
 ordnen diejenigen / welche nichts Böses
 gethan haben / da er sie hett lieben mögen /
 (tum paulo post) vnd dergleichen viele /
 welche / da sie von vns geschehen / sind sie
 vnrecht / dieweil si mit der Gerechtigkeit
 des Gesetzes / oder mit dem geoffenbahr
 ten Willen Gottes im Gesetze streitten:
 Mit welchem Gesetz vnd Willen Gott
 vns vnd nicht ihme gebet / das wir als
 le (Menschen) lieben / vnd allen / wenn vnd
 womit wir können / dienstlich helfen / vnd
 sie erhalten. Aber doch sind diese Werckel
 da sie von Gott geschehen / nicht vnrecht.

Was saget die Schrifft darzu?

Antwort.

Sie bezeuget das Widerspiel / vnd leh
 ret / das Gott sey die Liebe selbst / vnd tra
 ge keinen vnverschulden Hass; gegen
 jergende

jergendt einen Menschen. Im Buch der
Weisheit/Cap. 11. Du liebest alles das da
ist. vñ hassst nichts/was du gemacht hast/
den du hast freylich nichts bereydet/ da du
Hass zu hättest. Wie könnte etwas bleibē/
wenn du nit woltest? Oder / wie könnte er-
halten werden/ dz nu nit geruffen hettest?
Du schonest aber allen / den sie sind dein/
Herr/du Liebhaber des Lebens/vnd dein
vnvergänglichher Geist ist in allen.

1. Joh. 4. Wir haben erkannt vnd ge-
glaubet die Liebe / die Gott zu vns hat.
Gott ist die Liebe/vñ wer in der Liebe blei-
bet/ der bleibet in Gott/vnd Gott in ihm.
Ibidem: Ir lieben / lasset vns vntereinan-
der lieben/denn die Liebe ist von Gott/vnd
wer lieb hat/der ist von Gott geboren/vnd
kennet Gott. Wer nicht lieb hat / der ken-
net Gott nicht/denn Gott ist die Liebe.

Frag.

Was haben die Caluinsten an
Gottes geoffenbahrtem Willen
zu meistern? Antwort.

Sie machen auß Gott einen doppelten
vnd in jm selbst widerwertigen Gott / der
zween vngleiche Willen führe/ Einē auß-
wendig

wendig im Geſez / darinn er gebiete / man
 ſoll nicht ander Götter haben / nicht töd-
 ten / nicht Ehebrechen / nicht ſtelen / nicht
 falſche Zeugnuß reden / zc. Vnd einen an-
 dern / im Werck der heimlichen vnd ver-
 borgenen Prædeſtination vñ ewiger Ver-
 ſehung / nach welchem er den allergröſſes-
 ſten Hauffen vñ mehrertheil deß Mēſch-
 lichen Geſchlechts / zu allerley Sünde vñ
 Vngerechtigkei lencke / treibe vñ bewege /
 daß ſie müſſen ſündigen / vnd allerley Las-
 ter begehen.

Womit kanſt du ſolches beweifen?

Antwort.

Alſo ſchreibet Keinecke in Catena, fol.
 134. Wir werden gelehret / daß Gott biß
 weilen ein anders in ſeinem heimlichen
 Willen beſchlieſſe / denn er im gegebenen
 Geſez fürſchreibet. Deßgleichen Zuin-
 glius de Prouidentia cap. 5. Wenn Gott
 dem Engel gebeut: Du ſolt mir gehorſam
 ſeyn / du ſolt achtüg auff mich habē / mich
 ehren. Vnd dem Menschen: Du ſolt von
 dem Obs nit eſſen / du ſolt mich ehren / da
 wirt gnugsam offenbar / daß Gott vnter
 dieſem Geſez nicht begrieffen iſt. Derhals
 ben

ben er auch kein Ubertreter ist / wenn er schon den Menschen / vnd den Engel zum Ubertreter macht / dann er thut wider kein Gesetz. Darumb ist das / welches Gott gethan hat / keine Sünde / aber dem Menschen vnd dem Engel ist es Sünde / denn sie sind vnter dem Gesetz / vnd mögen vom Gesetz verklagt werden.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort:

Psalm. 5. Du bist nicht ein Gott dem Gottloß Wesen gefället / wer böß ist / bleibet nicht für dir / die Ruhmrächtigen bestehen nicht für deinen Augen / Du bist feind allen Ubelthätern / Du bringest die Lügner vmb / der HERR hat Greuwel an dem Blutgierigen vnd Falschen.

Syr. 15. Du darffst nicht sagen: Hab ich vnrecht gelehrt / so hats Gott gethan / denn was er hasset / das soltest du nit thun. Du darffst nicht sagen: Hab ich vnrecht gelehrt / so hat er mich betrogen / denn er darff keines Gottlosen / dann der HERR hasset alle Abgötterey / vnd wer ihn fürchtet / der scheuwet sich dafür. Er hat den

Mensch

Menschen von Anfang geschaffen / vnnnd ihm die Wahl gegeben / wilt du / so halt die Gebote / vnd thue was im gefällt / in rechtem Vertrauen. Er hat dir Feuer vnd Wasser fürgestellet / greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat für sich Leben vnd Todt / welches er wil / das wirdt ihm gegeben werden. Denn die Weißheit Gottes ist groß / vnd er ist mächtig / vnnnd sihet alles / vnd seine Augen sehen auff die / so ihn fürchten / vnnnd er weiß wol / was recht gethan / oder Heucheleiy ist. Er heisset niemands Gottlos seyn / vnnnd erlaubet niemant zu sündigen.

Zephan. 3. Der HERR / der vnter ihnen ist / lehret wol recht / vnnnd thut kein Arges. Er läßt alle Morgen seine Rechte offenbahren vnd lehren / vnd läßt nicht ab / aber die bösen Leute / wöls len sich nicht schämen lernen.

D Vom

II.

Vom Glauben.

Frag.

Was machen die Calvinisten mit
den Artickeln vnsers Christlich
chen Glaubens?

Antwort.

Sie schlagen sie alle mit einander vber
die Leiste ihrer blinden Vernunfft / vnd
muß jnen zugleich herhalten / Gott Vatter /
Gott Sohn / vñ Gott heyliger Geist.

Frag.

Was mangelt ihn an Gott
dem Vatter?

Antwort.

Erstlich ist er ihnen nicht Allmächtig
gnug: Darnach verlästern sie das Werk
seiner Schöpffung / vnd endlich führen
sie seine grosse Leutseligkeit zur Schullen.

Frag.

Was fehlet ihnen an Gottes
Allmacht? Antwort.

Sie streitten vnd schreyen / daß Gott
im Himmel mit seiner ganzen Macht vñ
aller Gewalt nicht verschaffen könne /
daß

Das die angenommene Menschheit vn-
sers H. Erren vnd Heylandts Jesu Chris-
ti/ohn Verletzung vnd Zerstörung ihrer
natürlichen vñ wesentlichen Eysenschafft-
ten/zugleich auff einmal an vielen Orten
gegenwärtig seyn möge.

Wo lehren das die Caluinsten?

Antwort.

Also schreibet Beza wider Selnece-
rum, pag. 115. So schliessen wir nun/ daß
Christus nit allein nicht wil/ sondern daß
er auch nicht kan wollen/ denselben seinen
warhafftigen vnd vmbschriebenen Leib/
zugleich an vielen Orten/in dem Brauch
seines Abendmals darstellen. Item/Pe-
trus Martyr in Dialogo cōtra Brentium,
pag. 6. Es kan durch keine Gewalt gesche-
hen/daß ein erschaffen Ding allenthalben
sey. Dergleichen Admonitio Neostadia-
na, pag. 266. Gott selbst/ der vnendlich ist/
kan nit machen/dz er zugleich endlich vnd
vnombeschrieben sey/viel weniger/ daß ein
Creatur zugleich endlich vnd vnendlich/
beschrieben / vñ vnombeschrieben sey. Ca-
rolostadi⁹ schreibt in seinem Dialogo, de
Coen. D; Christus zugleich an vielen Or-

D ij tern

tern wesentlich seyn könne/ das gläube ich
so leichtlich / als ich gläube / daß Sanct
Anna habe fünff Köpffe gehabt/ vnd daß
der vnschuldigen Kindlein eins hab einen
Bart gehabt zwölff Ellen lang.

Was saget die Schrift dargegen?

Antwort.

Luca 1. Bey Gott ist kein Ding vnz
möglich.

Psalm. 33. Des HERRN Wort ist
warhafftig / vnd was er zusaget / das hält
er gewiß. Ibidem: Denn so er spricht / so
geschichts / So er gebeut / so stehets da.

Isai. 40. Wer misset die Wasser mit
der Faust / vnd fasset den Himmel mit der
Spannen / vnd begreiffet die Erden mit ei
nem Dreyling / vnd wieget die Berge mit
einem Gewicht / vnd die Hügel mit einer
Wage? Wer vnterrichtet den Geist des
HERRN / vnd welcher Rahtgeber vnt
terweiset ihn? Wen fraget er vmb Raht /
der ihm Verstandt gebe / vnd lehre in den
Weg des Rechts / vnd lehre in die Erläut
nuß / vnd vnterweise in den Weg des Ver
standts? Siehe / die Heyden sind geacht
wie

wie ein Tropff / so im Cymer bleibt / vnd
wie ein Schärfflein / so in der Wage bleibet.
Sihe / die Insulē sind wie ein Stäublein.
Der Libanon were zu gering zum
Feuwer / vnd seine Thiere zu gering zum
Brandtopffer. Alle Heyden sind für ihm
nichts / vnd wie nichtiges vnd entel gesacht.

Frag.

Was haben sie an dem Werck der
Schöpfung zu tadeln?

Antwort.

Sie geben für / Gott habe Teuffel vnd
Menschen geschaffen / daß sie haben sündigen
sollen / auff daß die Lügen / Sünde
vnd Vngerechtigkeit in die Welt käme /
dadurch Gott Ursach nemme zu strafen
vnd zu verdammen.

Wo lehren das die Caluinisten?

Antwort.

Also schreibet Zuinglius de prouidentia,
cap. 5. Da Gott die Engel vnd Menschen
schaffen wolt / daß sie seine Warheit
vñ Gerechtigkeit sehen / mußte Noht haben
auch die Lügen vnd Vngerechtigkeit

D iij seyn

seyn/darumb ist dem Engel vñ Menschen
 zu gut jeglicher also geschaffen/dz sie fallē
 möchten. Deñ durch den Fall des Engels
 ist Vntrew vnd Lügen / durch den Fall au-
 ber des Menschen / Sünde vñ Vngerech-
 tigkeit herfür komen. Item / Zanchus de
 natura Dei, lib. 5. fol. 563. Daß der Satan
 geschaffen ist/dz er den Menschē versuch-
 te/auch überwünde / vñ in mit dem ganzē
 Menschlichē Geschlecht zur Sünde ver-
 reizte/diß alles rühret vñ der grossen Für-
 sorgung Gottes her. Desgleichē sagt Mei-
 ster Jörg Spindler / pag. 147. Gott hat
 seine Ursachē / die wir nit erforschen kön-
 nen/allein dz wir durch sein Wort wissen/
 dz er die Gefässe des Zorns erschaffen hat/
 sein ernst Gericht vnd gestrenge Gerech-
 tigkeit/an inē zu beweisen. Item / pag. 383
 Er hat sie nit zu einerley End geschaffen.
 Deñ etliche hat er nach seinem ewigē Für-
 saz darzu erschaffen / daß er sie in Christo
 Jesu anneme zu seinen Kindern/vñ sie sel-
 lig mache/ etliche aber zum Verdammniß
 Zanchus de nat. Dei, fol. 690. Er hat ge-
 wolt/vñ wils noch/dz viel seyen Gefäß sei-
 nes Zorns / derwegen schaffet er sie auch
 zum Verderben.

Was

Was saget die Schrift darzu?

Antwort.

1. Johan. 2. Alles was in der Welt ist/
nemlich des Fleisches Lust/ vñ der Augen
Lust/ vnd hoffertiges Leben/ ist nicht vom
Vatter/ sondern vñ der Welt. Das Buch
der Weißheit/ Cap. 2. Gott hat den Mens-
schen geschaffen zum ewigē Leben/ vnd hat
ihn gemacht zum Bilde/ dz er gleich seyn
soll/ wie er ist. Aber durch des Teuffels
Neydt ist der Todt in die Welt komen/ vñ
die seines Theils sind/ helffen auch darzu.

Jerem. 2. Ich hatte dich gepflanzet zu
einem süßen Weinstock/ einen ganz rechts
schaffenē Samen. Wie bistu mir dan ge-
rahten zu einem bitteren wildē Weinstock?

Deuteron. 32. Gebt vnserm Gott als
lein die Ehre. Er ist ein Fels/ seine Werck
sind vnsträfflich: Dan alles was er thut/
das ist recht. Erw ist Gott/ vnd kein Bö-
ses an jm/ gerecht vnd fromm ist er. Die
verkehrte vnd böse Art fället von jm ab/
Sie sind Schandflecken vñ nit seine Kin-
der. Dankestu also dem HErrn deinem
Gott/ du tholl vnd thöricht Volck? Ist er
nit dein Vatter vnd dein HErr? Ist nit

D iij er als

Kurzer Bericht von der
er allein / der dich gemacht vnnnd bereydet
hat?

Frag.

Was ist an der Leutseligkeit Gottes
tes / das die Caluinisten
fräncket?

Antwort.

Es verdreust den Teuffel vnnnd seine
Caluinisten / das Gottes Barmherzig-
keit sich vber die ganze Welt erstreckt / vnd
das er aller Menschē Seligkeit von Her-
zen begeret. Solches läugnen sie / vnnnd
schreyen / es sey eygentlich Gottes Wille
niemals gewesen / das Christus für alle
Menschen stürbe / vnnnd es habe Gott der
Vatter nie die verstoffene Sünder also
geliebet / das er ihnen seinen eingebornen
Sohn gebe.

Wo lehren sie das?

Antwort.

Also schreibet Beza, Respon. 2. ad Col-
loq. Mont. 194. Ich sage / es sey nie keine
Zeit gewesen / vnnnd werde auch keine Zeit
werden / darinn Gott gewolt habe / oder
noch wolle / oder wöllen werde / sich eines
jedern

jedern zu erbarmen / sondern er hat von Ewigkeit her beschlossen / nach seinem guten Willen / welchem niemand widerstreben kan / welcher er sich erbarmen / vñ welche er in Christo wolle verhärten. Des gleichen Iohannes Piscator, in disputatione contra M. Andream Schaafmannum, pag. 22. thes. 3. Welche Gott wil / daß sie selig werdē / für dieselbige ist Christus gestorben. Nun aber ist Christus nicht für jedermänniglichen / sondern allein für etliche gestorben. Darumb wil er nicht / daß jederman / sondern allein etliche selig werden. Et pag. 26. thes. 20. Vnd also ist reichlich bewehret / daß Gott nicht wolle / daß jederman / sondern allein etliche / selig werden. Item / Keinecke / in Catena, pag. 153. Die Verstoffene achtet er nicht wehrt der grossen Liebe / daß er ihn seinen eingebornen Sohn gebe / sonst würden sie auch selig / welches doch nicht seyn kan. Er vmbfähet sie wol mit der zeitliche Liebbe / daß er sie schaffet vnd ernehret / auch mit vielen Wolthaten (welche mit diesem Leben auffhören) sie offtmal begabet vnd reich machet / aber mit der ewigen Liebe

D v vnd

vnd gnadenreichē Erwehlung liebet er sie
nimmermehr. Item Gryneus in Thesau-
ro, pag. 49. thes. 10. Daher kompts/das er
sich nicht aller erbarmet / sondern nur des-
ren allein / welcher er sich wil erbarmen/
nemlich der Erwehlten.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort.

Joh. 3. Also hat Gott die Welt gelie-
bet/das er seinen eingebornen Sohn gab/
auff das alle / die an ihn glauben / nit verlo-
ren werden / sonder das ewige Lebē haben.
Den Gott hat seinen Son nit gesandt in
die Welt / das er die Welt richte / sondern
das die Welt durch ihn selig werde. Wer
an ihn glaubet / der wirt nicht gerichtet / wer
aber nicht glaubet / der ist schon gericht /
denn er glaubet nicht an den Namen des
eingebornen Sons Gottes. Das ist aber
das Gericht / das das Licht in die Welt
kommen ist / vnd die Menschen liebten
die Finsterniß mehr denn das Licht / denn
ire Werck waren böß.

Hesek. 3. So war als ich lebe / spricht
der HErr HErr / Ich hab keinen Gefal-
len / am Tode des Gottlosen / sondern das
sich

Sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen vñ lebe. So bekehrt euch nun von ewerem bösen Wesen/warum wolt jr sterben?

Rom. 11. Gott hat alles beschlossen vnter den Vnglauben / auff daß er sich aller erbarme.

Syr. Cap. 18. Eines Menschen Barmherzigkeit / gehet allein vber seinen Nächsten / aber Gottes Barmherzigkeit / gehet vber alle Welt. Er strafft vnd züchtiget / er lehret vñ pfleget wie ein Hirte seiner Herde. Er erbarmet sich aller / die sich ziehen lassen / vnd fleissig Gottes Wort hören.

Frag.

Wie sind die Caluynisten mit vnserm Heyland Jesu Christo zufriedent?

Antwort.

Sie vnterstehen sich zu reformieren / erstlich seine Person / darnach sein Blut / vnd zum dritten seine Maiestat.

Frag.

Was meistern sie an der Person Christi?

Antwort.

Gleich wie die Ohren am Menschen / wenns gleich grosse Esels Ohren weren /
nichte

nicht sind gleicher Länge vnd Breyte/mitt dem ganzen Körper/es were denn/das sie gleich etlichen wilden Thieren / bis auff die Füße hinab hiengen/ also/ schwärmen die Kottengeister / sey die Menschliche Natur in Christo mit der Göttlichen nicht allenthalben / sondern nur an einem Ort persönlich vereiniget / das die Gottheit außser dem angenommenen Fleisch / Himmel vnd Erden erfülle / vnd auff einmal an viel hundert tausend Orten gegenwärtig sey / da sie eben die Menschliche Natur nicht bey sich habe.

Wo lehren sie das?

Antwort.

Also schreibet Lammert Dan. contra Laonicum, pag. 92. Die Gottheit des Worts verlässet die Natur nimmermehr welche sie auß der Jungfrauen Maria angenommen hat: Aber das ganze an Christo/das ist/ jegliche Naturen Christi sind darumb nicht allenthalben/vnd zu gleich vnd allwege an einem Ort. Dann die Persönliche Vereinigung der persönlich vereinigten Dingen schaffet nicht/ das

Daß eins mit dem andern werd außgedeh²
 net / oder daß ſie vnter ſich gleich ſeyn.
 Das Ohr am lebendigen Leibe deß Mens
 ſchen / iſt mit ſeinen Armen vnd Füſſen
 Perſönlich vereinigt / wie Damascenus
 lehret: Vnd dannaoh iſt das Ohr an ſol
 chem Leibe nicht ſo außgedehnet vnd weit
 außgebrentet / wie die Arme vnd Füſſe.
 Denn / lieber / was würde mein Freund
 Laonicus für Ohren haben? Nemlich /
 nicht allein Eſels Ohren (wie er mir gern
 vber die meinen auffſetzen wolte / aber ich
 ſchlug ſie ab) ſondern er würd Ohren ha
 ben / welche gleich etlichen vngeheuwren
 vnd vvernünfftigen Thieren / biß auff
 die Füſſe hinab hiengen.

Was ſaget die Schrift darzu?

Antwort.

Sie zeuget / daß der eingeborne Sohn
 Gottes / das Wort / ſey Fleisch worden /
 Johan. 1. Also / daß in Chriſto wohne die
 ganze Fülle der Gottheit leibhaftig / Co
 loſſ. 2. Vnd ſey nur ein Chriſtus / 1. Cor. 8.
 der ſich nicht laſſe trennen / 1. Cor. 1. Dar
 auff ſagt Lutherus recht / in ſeiner groſſen
 Bekandt

Bekandtnuß vom Abendmal. Ist er natürlich vnd persönlich/ wo er ist/ so muß er daselbst auch Mensch seyn/ denn es sind nicht zwo zertrennte Personen/ sondern ein einige Person/ vñ wo du kanst sagen: Hie ist Gott/ da muß du auch sagen: So ist Christus der Mensch auch da. Vñ wo du einen Ort zeigen würdest/ da Gott were/ vnd nit der Mensch/ so were die Person schon getrennet / weil ich alsdann mit der Wahrheit sagē könnte: Hie ist Gott/ der nit Mensch ist/ vñ noch nie Mensch worden.

Was haben die Calvinianer an dem Blut Christi zu balbieren?

Antwort.

Sie läugnen / daß Christus gestorben sey für aller Welt Sünde/ vnd daß er sein Blut vergossen habe für die Ubertretung des ganzē Menschliche Geschlechts. Derwegen/ wenn in vnsern Kirchen gelehret wirt/ dz die heylsame Sündenarzenen nit allein den Gläubigē/ sondern auch den Ungläubigen/ vnd in gemein allen Menschen von Gott bereydet sey / da ruffen sie solches auß für eine ungeheuwre falsche Gottslästerliche vnd Gottlose Lehre.

Wo

Wo thun sie das? Antwort.

Also schreibt Meister Jörgen/von der Gnadenwahl/ pag. 261. wañ die Schrifte sagt/ Christus habe sein Leben gegeben zur Erlösung für viele/vñ habe vieler Sünde getragen. Item/ Er sey für alle gestorben/ so wirt solches allein verstanden/von dem Hauffen deren / die erwehlet sind / vnd in denen solch Leyden kräftig ist. Item/pag. 264. Da irren sie sich abermal/dz sie meynen/das Löbzgelt sey erlegt für aller vnd jeder Menschen Sünde. Desgleichen Piscator contra Schaafmannum, pag. 22. thes. 4. Für welche Christus gestorben ist/ dieselbige wil Gott / daß sie selig werden. Nun wil aber Gott nit/dz jederman/ sondern allein etliche/selig werden. Darumb ist Christus nit für jederman / sondern allein für etliche gestorben. Item/Paræus in seiner Rettung der Newstättischē Bibell/ fol. 97. 98. Die Frag ist nit/von der Würdigkeit/sonder vō der thätliche Wirkung des Opffers Christi/ das ist/ nit ob es aller vnd jeder Menschē Sünde versöhnē köñte/ sonder ob es alle würcklich versühne/ vnd ob die Sündearkeney in gemein allen

Mens

Menschen / oder aber allein den Außers
 wehlten von Gott zubereytet vnd bestim
 met seye? Hie wil Doctor Andreas haben/
 Christus sey also die Versöhnung für der
 gangen Welt Sünde / daß er ohne Bus
 terscheidt / für alle Menschen gestorben/
 vnd sie wircklich schon versühnet habe/
 daß auch der Vatter die Versöhnung
 mit allen vnd jeden Menschen (Glaubens
 oder Unglaubens vngeachtet) thätlich
 eyngangen sey / allein stehe es auff dem / ob
 folgend die Menschen / solche durch das
 Opffer Christi gestiffte Versöhnung an
 nehmen oder nicht. Dann welche sie mit
 Glauben annehmen / an denen bleibe sie
 kräftig: welche sie mit Unglauben ver
 stossen / an denen werde sie wider cassiret
 vnd nichtig / 2c. Lehret demnach (Doctor
 Andreas) vnd schreibet öffentlich / daß
 Christus nicht weniger für alle Verdamp
 pte / vnd die noch verdampft werden sollen/
 gelitten habe / gecreuzigt worden / gestor
 ben sey / vnd für ihre Sünd bezahlet habe
 als für Petri / Pauli / vnd aller Heyligen
 Sünde. Daß sie aber gleichwol verdamm
 werden / geschehe solches nicht / vmb ihrer
 Sünde

Sünden willen / welche schon bezahlet
vnd versühnet sind / sondern von wegen
des Unglaubens / damit sie die gemachte
Versöhnung umbstossen / vnd vnkräftig
machen. Dieses hält Beza für eine unges
hewre / falsche / Gottslästerliche vñ Gottes
lose Lehr / etc.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort.

Sanct Johannes schreibt Cap. 1. Sie
he das Lamb Gottes / das der Welt Sün
de tregt. Item / 1. Johan. 2. Ob jemande
sündigt / so haben wir einen Fürsprecher
bey dem Vatter / Jesum Christ / der Ges
recht ist / vñ derselbig ist die Versöhnung
für unsere Sünde / Nicht allein aber für
die unsere / sondern auch für der ganzen
Welt.

Esai. 53. Wir giengen alle in der Irrel
wie Schaaff / ein jeglicher sahe auff sei
nen Weg. Aber der HERR warff vnser
aller Sünden auff ihn.

2. Corinth. 5. Wir halten / daß / so einer
für alle gestorben ist / so sind sie alle gestor
ben. Vnd er ist darumb für sie alle gestor
ben /

ben/auff dz die/so da leben/hinfort nit inen
selbs leben/sondern dem/der für sie gestor-
ben vnd auferstanden ist.

1. Timoth. 2. Solches ist gut / darzu
auch angenehm für **G D T** vnserm
Heylande / welcher wil / daß allen Mens-
schen geholffen werde / vnd zur Erkandes-
nuß der Wahrheit kommen. Dann es ist
ein Gott / vnd ein Mittler zwischen Gote
vnd den Menschen/nemlich / der Mensch
Christus Jesus / der sich selbs gegeben hat
für alle zur Erlösung.

Rom. 8. Welcher seines engen Sohns
nicht verschonet hat / sondern hat ihn für
vns alle dahin gegeben.

Hebr. 10. Wie viel meynet ihr / ärger
Straff würd der verdienen / der den
Sohn **G D T** mit Füßen tritt /
vnd das Blut des Testaments vnrein-
achtet / durch welches er geheyliget ist / vnd
den Geist der Gnaden schmähet?

Frag.

Was haben die Calvinisten an
der Maiestat Christi zu
reformieren?

Antwort.

Antwort.

Sie läugnen/ daß Marien Sohn/ als wahrer Mensch / von Gott dem Vatter empfangen habe / vnendliche Gewalt / Ehre/ Weisheit/ Maiestät vnd Krafft im Himmel vnd auff Erden: Dörffen ihn öffentlich einem vngelernten Esel vergleichen / der ihme den Tittel eines hochgelehrten Doctoris anmasse: Heissen ihn darzu einen Hirngöken / vnd sagen: Gleich wie sein Speichel vnd Koth nicht Allmächtig ist / so wenig mög ihm auch die Göttliche Allmacht zugeschrieben / vnd mitgetheilet werden.

Wo thun sie das?

Antwort.

Also schreibet D. Sohnius, Tom. 2. fol. 470. Man kan eben so wenig sagen von Christi Menschlicher Stimm/ vñ Menschlicher Natur selbst / dz sie Allmächtig sey/ dieweil in ihr vnd mit jr ist die allmächtige Krafft/ als man sagen kan/ der Leib sey Gott / weil in ihm vnd mit ihm die Gottheit ist/ oder als man sagen kan / der Koth vnd Speichel (welchen Christus darzu

E ij thät

thät/als er den Blinden heylete) habe eine mitgetheilte Wirkung der Gottheit/vnd sey Allmächtig. Desgleichen schreibet Lammert Dan. in Examine contra Chemnitium, pag. 118. Darumb macht Christus lebendig vnd heilet/dieweil/als Athanasius saget / Gott das Wort/ mit angenommener Menschlicher Gestalt/ Christus geheissen ward/vñ hat Christi Fleisch nicht mehr darzu gethan / denn so viel der Apostel Fleisch gethan hat/zu den Wunderwercken / durch die Apostel erzeiget/oder so viel als Moses Stab dem Mose zu Fortsetzung seiner Wunderwercken genühet hat. Item / pag. 367. Chemnitius wil/das die ewige vnerschaffene Herrlichkeit der Göttlichen Natur des Worts/ sey dem angenommenen Fleisch / in der That gegeben/vnd mitgetheilet / welches wir/das es ganz falsch sey/oberflüssig bewiesen haben. Also schreibet auch ein Hirnschelliger vngelehrter Fils zu Kuntzel (ich wil ihn dißmal nicht nennen) in seinem newlich außgegangenen Pseudochristo, pag. 165. wie einem vngelehrten Esel / der Name / hochgelehrter Doctor/ oder

oder einem hölzern Gözen der Name/
Herr/wol anstehet: Also auch die Maies
stat vnd der Name eines wahren Leibs/
dem vbiquitistischen falschen Christo/etc.
Zur Staupe mit dem Lasterbuben.

Was sagt die Schrift dazu?

Antwort.

Daniel. Cap. 7. Sihe/ es kam einer in
des Himmels Wolcken / wie eines Mens-
schen Sohn/biß zu dem Alten/ vnd ward
für denselbigen gebracht / Der gab ihm
Gewalt/ Ehre/ vnd Reich/ daß ihm alle
Völcker / Leute vnd Zungen dienen sol-
ten/ Seine Gewalt ist ewig/ die nicht ver-
gehet/ vnd sein Königreich hat kein Ende.

Johan. 5. Wie der Vatter das Leben
hat in ihm selber / also hat er dem Sohn
gegeben das Leben zu haben in ihm selber/
Vnd hat ihm Macht gegeben / auch das
Gericht zu halten / darumb / daß er des
Menschen Sohn ist.

Matth. 28. Mir ist gegeben alle Ges-
walt/im Himmel vnd auff Erden.

Ephes. 2. Gott hat ihn von den Tod-
ten aufferwecket / vnd gesezet zu seiner

E iij Rechts

Er Kurzer Bericht/von der
Rechten im Himmel / vber alle Fürstens-
thumb / Gewalt / Macht / Herrschafft /
vnd alles was genant werden mag / nicht
allein in dieser Welt / sonder auch in der
zukünfftigen: Vnd hat alle Ding vnter
seine Füße gethan / Vñ hat in gesetzt zum
Haupt der Gemeine / vber alles / welche
da ist sein Leib / nemlich die Fülle des / der
alles in allem erfüllet. Ibidem, cap. 4. Er
ist auffgefahren vber alle Himmel / auff
das er alles erfüllet.

In der Offenbarung S. Johannis/
Cap. 5. Das Lamb / das erwürget ist / ist
würdig zu nemmen / Krafft vnd Reich-
thumb / vnd Weißheit / vnd Stärke / vnd
Ehre / vnd Preys / vnd Lob. Vnd alle
Creatur / die im Himmel ist / vnd auff Er-
den / vnd vnter der Erden / vnd im Meer /
vnd alles was drinnen ist / höret ich sagen
zu dem / der auff dem Stuel saß / vnd zu
dem Lamb / Lob vnd Ehr vnd Preys / Ges-
walt / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Frag.

Solten dann die Calvinianer
Christum wol so ganz vnd
gar vernichten?

Antwort.

Salutisten Gott vnd Religion.

62

Antwort.

Ja freylich. Dañ es ist mit diesen blin-
den / rasenden vund verstockten Leuten so
weit kommen / daß sie vnsern Christum
(welchen wir in vnsern Kirchen anruffen)
öffentlich außschreyen für einen reissens-
den Wolff / Seelmördern / Hirngößen /
vnd ohnmächtigen Baal / den man niche
gnugsam könne verdammen / vund seiner
spotten / daß er nicht noch eines ärgern
wehrt sey.

Behüt Gott / was sagest du?

Wo thun sie das?

Antwort.

Also schreibet der vorgedachte Fils
Kunckel / in seinem Pseudochristo, folio
105. Der Christus / welcher in / vnter / mit
vund neben denselben Ostien / wesentlich
vnd leiblich / an allen Orten / da Mess ges-
than / vñ sie gereicht werden / zugegen seyn /
vñ von Guten vñ Bösen mündlich gessen
werden soll / ist ein vnkräftige: / ertichter /
falscher Christus / vñ nicht ein Sohn des
Himlische Vatters / sondern des Papsts /
vnd Ubiquitisten Hirngöß. Item / in der

E iij

Vors.

Vorrede an den Leser. Unsere Aduersanz
 ten/ mögen so manchmal jren Baal/ wels
 cher (post verba aliquot interiecta) in
 dem Brot so klein verborgen ligt / anbetz
 ten / vnnnd seines Beystandts begeren/ als
 sie gelüftet: Kan er ihnen helffen / so wer
 den sie es trawn wol gewar werden. Ibi
 dem: Ob aber jemandt vermeyntlich ex
 postulieren/ vnd vorgeben wolte/ ich hätte
 den Bapstischen vnd vbiquitistischen fals
 schen Christum allzu höchlich vñ schmä
 lich angegrieffen / etc. dem gebe ich für
 lich diese Antwort: Daß vnter der Son
 nen kein Mensch mag gefunden werden/
 der denselben Abgott / also sehr verdams
 men/ vnd seiner spotten könne/ daß er nicht
 noch viel eines ärgern wehrt sey. Item/
 pag. 159. Hie ist nun hoch Zeit / O ihr lie
 ben Brüder / Kirchendiener / Doctores,
 Pastores, Schulmeister/ vñ alle/ die jr der
 Jugend vñ Gemein des HERRN vorsteht/
 daß jr fleissig auff euch selbst / vñ ewre be
 fohlne Schäflein acht habet / nicht stum
 me Hunde/ sondern ruffende Stimmen/
 in dieser wüsten Welt seyt/ vnd den Bap
 stischen / vnnnd vbiquitistischen falschen
 Chris

Christum / mit freyem / offenem Munde /
 nach des HERRN Befehl / getrost rufe
 fende / euwern Zuhörern offenbahret / vñ
 bekant macht / auff daß sie denselben /
 als einen reißenden Wolff vnd Seelmörz
 der fliehen. Item / pag. 178. Bilt du / sage
 ich / einen solchen Christum / der zugleich
 einen sichtbaren vñ vnsichtbaren / bes
 greifflichen vnd unbegreifflichen / ja / als
 lenthalben in Wein vnd Bierkandten / in
 allem Hausbrodt vñ Galgenstrick ges
 genwärtigē Leib hat / mit dir in den Streit
 (wider den Türcken) bringen? Meynest
 du / daß dir derselb helffen / vñ den
 Siegerhalten werde? Antwort: Ebener
 massen / wie die Kinder Israel von ihrent
 Kalberühmeten / vñ sprachen: Das sind
 die Götter Israel / die dich auß Egyptens
 landt geführet haben. Bis daher Silz
 Kuncel.

Was dünckt dich zu diesem

Kuncel? Antwort.

Befessene Leut müssen reden / darnach
 der Teuffel ihre Zungen führet. Vñnd
 war istis / was Lutherus den Zwinglianern
 sagt / auff dem Colloquio zu Marpurg /

E v mit

67 Kurzer Bericht / von der
mit diesen Worten: Ir habt einen andern
Geist / dann wir. Dieser Geist läßt sich
nun mehr hören. Denn da Sanct Paulus
schreibt / 1. Corinth. 12. Ich thue euch
kundi / daß niemand Jesum verflucht / der
durch den Geist Gottes redet / da kömpe
das Calvinisch Kottengeschmeiß / vnd
darff eben denselben Jesum (welchen wir
in vnsern Kirchen ehren) öffentlich für ei-
nen Abgott / Wolff / Mörder / Baal vnd
Hirngöken / außruffen / vñ vngescheuwet
verdammten. Wolan / es ist her auß / vnd solz
lens die Calvinianer / vns im Vnguten
nicht verdenecken / daß wir hergegen auch
widerumb / zu Rettung der Ehren vnser
Gottes / vnd seines eingebornen Sohns /
vnser Erlösers vnd Seligmachers Jesu
Christi / ihren Calvinischen Moloch / den
heyllosen Brhaber vnd Forttreiber aller
Sünden / Laster vnd Vntugenden / zum
euffersten zu verdammen vnd verfluchen /
vnd ihm in sein Abgöttisch Gesicht / diese
Wort vnser Gottes / getrost hinein stoss-
sen. Die Jungfraw Tochter Zion ver-
achtet dich / vñ spottet dein / vñ die Tocht-
er Jerusale schüttelt dz Häupt dir nach.
Wen

Wen hastu geschmähet vñ gelästert? vber
 wen hast du die Stimm erhaben? vnd hebest
 deine Augē empor/wider den Heyligen in
 Israel? Ich feñe deine Wohnung/deinē
 Außzug vñ Eynzug/vñ dein Lobē wider
 mich. Weil du deñ wider mich tobest/vñ
 dein Stolz herauff für mein Ohrē kōmen
 ist/wil ich dir einen Ring an die Nasen les-
 gen/vnd ein Gebiß in dein Maul/vnd wil
 dich des Wegs wider heym führen / des du
 kōmen bist/ Jes. 37. Darnach/dz die Cal-
 uinistē ferrner auff gut Türckisch/ Sars-
 racenisch vñ Arabisch/vns fürwerffen/ob
 wir meynen/ daß vns eben vnser Christus
 helffen könne? Können er vns helffen / das
 mögē wir gewar werden: antwort ich/ A-
 men/Amen. Es streittet für vns der rechte
 Man/den Gott selbst hat erkoren. Fragst
 du / wer der ist? Er heißt Iesus Christ /
 der HErr Zebaoth / vñnd ist kein ander
 Gott / Das Feldt muß er behalten.

Was halten die Caluinianer von
 Gott dem H. Geist? Antwort.

Ihr Lehre weist gnugsam auß/daß sie
 auß im machen ein Sündenvogt / Mens-
 schenfeindt vnd Landbetrieger.

Frag.

Wie machen sie ein Sündenvogt
auß ihm?

Antwort.

In jren offenbahren Schrifften/ darz
in sie lästerlich fürgeben/ daß die Erwehlt
ten zur Seligkeit (wenn sie schon in Ehe
bruch/ Mordt/ Geiz/ Unzucht/ vnd derg
gleichen Laster gerahen) dennoch nim
mer kein Augenblick Kinder des Teuf
fels seyen/ sondern den Glauben vnd heyl
ligen Geist gleichwol behalten / vnd ni
gänzlich verlieren können / vnangesehen/
daß sie den heyligen Geist hart betrüben.
Bleiben sie nun Tempel vnd Wohnung
des H. Geistes / auch mitten im Werck
der schwehren Laster vnd Untugendten/
was machen sie dan anders auß dem heyl
ligen Geist Gottes / dann einen vnheyl
igen Sündengast oder Sündenvogt?

Wo thun sie das?

Antwort:

Also schreibet Johann Spreter von
Kottweil / in seiner Christlichen Instru
ction/ pag. 47. Bö Ewigkeit ist in Gottes
Fürsorge

Fürscheidung / das ist / vnbeweglichem Willen geschlossen / daß die Frommen Gehorsamen / solten im Buch der Lebendigen geschrieben stehen. Es hat auch Gott nie gereumet / hat sie auch niemals außgethan / Denn Gott verleuret keinen auß seiner Zahl / wiewol sie offte Wercke gethan / welche Gott vbel / vnd dem Teuffel wol gefallen haben / als David / Matthæus / Zachæus / Petrus / Paulus / Magdalenena / etc. Noch sind sie nie kein Augenblick Kinder des Teuffels geweest. Item / Meister Jörgen von der Gnadenwahl Gottes / pag 321. Dieweil den der rechte Glaube der Außerwehlten vnoberwindlich ist / vnd sie den nit gänzlich verlieren können / wiewol er einmal schwächer vnd stärker ist / denn das andermal / so folget / daß sie auch den heyligen Geist nicht gänzlich verlieren können / ob sie wol / wie S. Paulus redet / den heyligen Geist hart betrüben. Vnd baldt hernach: Denn weil der heylige Geist in den Erwehlten / als in seinem Tempel wohnet / so verläßt er seine Wohnung nicht. Desgleichen Beza, in Colloq. Montispel. fol. 464 Ich sage / daß
 David

David in seinem begangenen Ehebruch
den Glauben und den H. Geist behalten/
vnd nicht verloren habe / welches ich mit
einer Gleichniß wil erklären. Ein Trun-
ckener verleuret nicht sein Verstañdt vnd
Vernunfft / ob wol / so lang die Völleren
das Haupt besitzt / die Vernunfft sich nie
mercken läßt / sondern gleich ist einem vns
vernünfftigen Thier. Vnd gleich wie das
Feuwer mit Eschen zugedecket / nicht ist
außgeloschen / sondern verborgen / also
werden auch die Gnade / der Glaube vnd
der H. Geist / in Fällen der Außerwehlten
ein Zeitlang verdeckt / dz man sie nicht füh-
let / biß sie wider zu sich selbst kommen / ond
ire Sünde erkennen vñ Busse thun. Wel-
ches in Davids Ehebruch auch geschehen
ist / darinn Gottes Gnade ein Zeitlang
bedeckt / aber nicht verloren war.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort:

1. Joh. 3. Wer Sünde thut / der ist vom
Teuffel / Denn der Teuffel sündiget von
Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn
Gottes / daß er die Werck des Teuffels
zerstöre.

1. Cor

1. Corinth. 6. Lasset euch nicht verfüh-
ren / weder die Hurer / noch die Abgöttis-
sche / noch die Ehebrecher / noch die Weich-
linge / noch die Knabenschänder / noch die
Diebe / noch die Geizige / noch die Trun-
ckenbold / noch die Lasterer / noch die Räu-
ber / werden das Reich Gottes ererben.

Gal. 5. Regieret euch der Geist / so seye
ir nicht vnter dem Gesetz. Offenbar aber
sind die Werck des Fleisches / als da sind:
Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Uns-
ucht / Abgötterey / Zauberey / Feinds-
schafft / Hader / Neid / Zorn / Zanck / Zwyt-
racht / Kotten / Hass / Mordt / Sauffen /
Fressen / vnd dergleichen / von welchen ich
euch hab zuvor gesagt / vnd sage noch zu-
vor / dz die solches thun / werden das Reich
Gottes nicht erben.

Sapient. 1. Die Weißheit wohnet nie
in einem Leibe / der Sündē vnterworffen.
Denn der H. Geist / so recht lehret / fleucht
die Abgöttischen / vñ weicht vō den Ruch-
losen / welche gestraffet werden mit den
Sünden / die vber sie verhengt werden.

2. Corinth. 6. Was hat die Gerechtig-
keit für Genieß mit der Vngerechtigkeitz
Was

Was hat das Liecht für Gemeinſchafft
mit dem Finſterniß? Wie ſtimmet Chriſtus
mit Belial?

Darumb bittet David/ Pſal. 51. Ver-
birg dein Antlitz von meinen Sünden/
vnd tilge alle meine Miſſethat. Schaffe
in mir Gott ein rein Herz/ vnd gib mir ei-
nen neuen gewissen Geiſt. Verwirff
mich nicht von deinem Angeſicht/ vnd
nimm deinen Heiligen Geiſt nicht
von mir. Tröſte mich wider mit deiner
Hülffe/ vnd der freydige Geiſt enthalte
mich.

Frag.

Wie machen die Galunianer den
H. Geiſt zum Menſchenfeindt vnd
Menſchenmörder?

Antwort.

Das thun ſie mit giftiger vnd uner-
hörter Verläſterung deß Göttlichen
Worts/ welches gepredigt wirt/ dadurch
der H. Geiſt/ ſeine Krafft vnd Wirkung
beweiſet. Denn ſie lehren öffentlich/ daß
Gott den meiſten Theil der Menſchen/
ohn Urfach/ nach ſeinem bloſſen Willen/
zum ewigen Todt verordnet habe/ vnd zu
dieſem

diesem Ende / sein heyligs kräftigs Wort
 (dadurch die Erwehlten befehret vnd er-
 leuchtet werden) den vnschuldig verstoß-
 senen Adams Kindern / zum Fall vnd
 Mittel bestimmet / dz er sie hiedurch ver-
 blende vnd verstocke. Ist nun dem also /
 was meynet dann der H. Geist mit dem
 eyngeſetzten Predigamt / Bußruffung /
 vnd Außspendung der heyligen hochwirs-
 digen Sacramenten / gegen so viel hun-
 dert tausend vnd tausend Menschen / daß
 dz er inen feindtlich nachstelle / sie endlich
 mörde / umbbringe / vnd dem ewigen Los-
 de / dem Teuffel vnd der Hellen zuschicke?

Wo lehren sie das?

Antwort.

Also schreibet Iohan. Caluin. in Insti-
 tution. cap. 14. Es ist zu mercken / dz zwey-
 erley Art ist der Beruffung. Denn es ist
 ein allgemeiner Beruff / weñ Gott durch
 die eusserliche Predigt des Worts alle
 zugleich / zu sich ladet / auch diejenige / wel-
 chen er dieselbige Predigt zum Geruch
 des Todes / vnd zur Ursach einer schweh-
 rern. Verdammnis fürstellet. Der ander

S ist bes

ist besonders/ damit allein die Gläubigen begabet werden / in dem er mit innerlicher Erleuchtung seines Geistes schafft/ daß das gepredigt Wort in ihrem Herzen bes bleibe. Bisweilen gibt ers auch denē/welche er allein ein Zeitlang erleuchtet/ vnnnd darnach wegen irer Vndanckbarkeit vers lasset/vñ mit grosser Blindheit schlägt/ &c. Bis daher Caluinus / welcher öffentlich lehret / daß GOTT sein Wort lasse prediz gen / auch den vnschuldig verstorbenen Hellerieegeln/nicht daß Gottes Wille sey/ sie zu bekehren / sondern viel mehr sie das durch zu verblenden / zu tödten / vnnnd zu verdammen. Also schreibet auch Reines cke/in Catena, pag. 166. Ex his, &c. Das ist: Auß diesem kan man klärlich schlief fen/ Gottes Wort werde den Menschen/ nicht nur von einer / sondern von ander er endlicher Ursachen willen mehr / die einander entgegen sind / fürgehalten/ vnnnd durch GOTTES wunderbars lich Gericht / auff beyden Seiten abge zieleet/ vnnnd abgetheilet/ daß es den Gotts losen nicht weniger ein Geschmack des Todts / zum Todt / als den Außerwehl ten

ten ein Geſchmack deß Lebens zum Leben ſeyn ſoll. Also werden die Gottloſen eben ſo wol mit dem Wort Gottes gewürgt vnd getödtet zur Verdammnuß / als wol die Erwehlten damit zum Heyl erquicket werden. Das iſt ein ſehr hoch / vnd vber die Maß ſchrecklich Gericht Gottes / daß viel deren / welche verdamit ſollen werden / mit dem eußerlichen Predigſampft / wie Kinder deß Liechts beruffen werden / vnnnd mit etwas Erkänntniß der Wahrheit begabet vnnnd erleuchtet werden / welche doch hernach / wie Kinder der Finſterniß / vnnnd deß Teuffels Leibens gene abgeſondert vnnnd verworffen werden.

Was düncket dich zu ſolcher
Lehre?

Antwort.

Nicht anders dünckt mich dazu / denn als wo ſchwächtigen Hunden wirt Brodt forn am Meſſer dargebotten / vnd da ſie darnach ſchnappen / werden ſie mit dem Hefft weidlich auff die Schnauzen geklopfft. Also machē die Rottēgeiſter dē H.
S ij Geiſt.

Geist zu einem Leuthässigen verschlagenen
 Lockvogel / welcher im Euangelio
 auch den verstorbenen Adams Kindern/
 Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit an-
 bieten/nicht daß sie derē theilhaftig wer-
 den / sondern daß sie so viel die gewlicher
 Mordstöße / Enterbeulen vnd Hellen-
 püffe darvon tragen.

Was sagt die Schrift dazu?

Antwort.

Deuteron. Cap. 33. Wie hat Gott die
 Leute so lieb? Item / Cap. 32. Trew ist
 Gott / vnd kein Böses an ihm / Gerecht
 vnd Fromm ist er.

Num. 23. Gott ist nicht ein Mensch/
 daß er liege / noch ein Menschenkind / daß
 ihn etwas gereuwe. Solt er etwas sagen/
 vnd nicht thun? Solt er etwas reden vnd
 nicht halten?

Jesai. 55. Wolan / alle die ihr dürstig
 seht / kommet her zum Wasser / vnd die ihr
 nicht Gelt habt / kommet her / kauffet vnd
 esset. Kompt her / vnd kaufft ohn Gelt/
 vnd vmbsonst / beyde Wein vnd Milch.
 Warumb zehlet ihr Gelt dar / da kein
 Brodt

Brodt ist/ vnd eurer Arbeit/ da ihr nicht
satt von werden könnet? Höret mir doch
zu / vnd esset das Gute / so wirdt eurer
Seele in Bollust fett werden.

Matth. 23. Jerusalem/ Jerusalem/ die
du tödest die Propheten/ vnd steinigest/
die zu dir gesandt sind / Wie ofte habe ich
deine Kinder versamlet wollen / wie eine
Henne versamlet ire Küchlin vnter ire
Flügel/ vnd jr habt nicht gewollt.

Frag.

Wie machen die Caluinianer den
H. Geist zu einem Landbetrieger?

Antwort.

Das thun sie mit Verlästerung des
eyngesetzten Predigampts/ nach demmal
sie öffentlich lehren / Gott lasse wol sein
Wort allen Völkern predigen vnd fürs
halten / aber doch sollen die Euangelische
Verheissung sich nicht vber alle Mens-
chen erstrecken / Vnd sey Gottes heimlich-
cher Wille nicht / daß sich jederman zu ihm
belehre.

Wo lehren sie das?

Antwort.

Also schreibt Meister Jörgen von der

S iij Gnas

Gnadenwahl / pag. 335. Es ist war / das Euangelium ist eine Offenbarung Göttliches Willens / aber nur zum Theil vnd nicht ganz. Item / pag. 251. Die Gnadenverheissung Gottes / gehört eigentlich allen Auserwehlten zu / vnd gehet die Verworfenen nichts an / vnd weil sie allen Erwehlten vnd Gläubigen zustehet / so fern ist sie vniuersalis promissio, dz ist / ein allgemeine Verheissung: Wann man sie aber auff alle Menschen ziehē wil / so ist sie kein allgemeine Verheissung. Desgleichen schreibt Keinecke / in Catena, pag. 36. Es ist klar vnd offenbar / daß Gott / weil er allerding vnwandelbar ist / nicht wolle allzeit thun / habe jm auch nicht fürgesetzt alles zu thun / was er mit dem äusserlichen Wort zeuget / als wolt ers thun / auch daß er seinen heimlichen Willen / nicht allzeit seinen Predigern geoffenbahret habe / vnd daß man ihn doch darumb nicht halten soll für einen / der ein zweyfach Herr habe / oder, welcher der Leut spotte: Sintemal das / was er der Gestalt thut (ob gleichwol sein Rahtschlag von den Menschen / durch welche vnd zu welchen er res

er redet / nicht verstanden wirdt) alles zeit mit Ernst vollbringen wirdt / Es sey in denen / welche er schrecken / vnd zur Bussē ziehen / vnd nicht verderben wil / wann er ihnen Drahung fürschrägt / als weren sie seine vnwiderruffliche Decreten / oder es seye in denen / die er bilsich wil haben / daß sie verdampt seyen / wann er etwas Geschmacks seiner Güte ihnen zukommen lasset / welchen si hernach muhtwilliglich verachten / vnd darmit ihr Gottlose Art je länger / je mehr bezeugen. Item / Zanchus , de natura Dei, libro quinto, folio 688. Gott wil / daß alle Menschen selig werden / nemlich nach dem Willen in der Schrifft geoffenbaret / welcher auch ein Wille des Zeichens von den Schullehrern genennet wirdt. Denn Gott ruffet alle Leut zur Erkänntniß der Wahrheit / vnd zur Bussē / vnd schleußt von seinem Wort niemandt auß / so er kommen wil. Darumb sagt Ambrosius / Gott wolle / dz alle Leut selig werde / so sie auch selbs wollen. Dañ der das Gesetz hat allen gegeben / schleußt trawen von der Seligkeit niemandt auß.

Darumb wil er nach seinem geoffenbar-
tem Willen im Gesetz / daß sie alle selig
werden. Aber nach seinem heimliche Wil-
len / welcher des Wolgefallens Wille ges-
nennet wirt / wil er nicht / daß sie alle selig
werden / sondern allein die Auserwehlten.

Was saget die Schrift dazu ?

Antwort.

Actor. 17. Vnnd zwar / Gott hat die
Zeit der Vnwissenheit vbersehen / Nun
aber gebeut er allen Menschen / an allen/
Busse zu thun / darumb / daß er einen Tag
gesetzt hat / auff welchen er richten wil den
Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit /
durch einen Mann / in welchem ers be-
schlossen hat / vnd jederman fürhält den
Glauben / nach dem er ihn hat von den
Toten aufferweckt.

Matth. 28. Mir ist gegeben alle Ges-
walt im Himmel vnd auff Erden / Dar-
vmb gehet hin / vñ lehret alle Völcker / vnd
tauffet sie im Namen Gottes des Vats-
ters / vnd des Sohns / vnd des H. Geists.

Marci 16. Gehet hin in alle Welt / vnd
prediget das Euangelium allen Creatu-
ren.

ren. Wer da glaubet vnd getaufft wirdt /
der wirdt selig werden. Wer aber nicht
gläubet / der wirdt verdampft werden.

Rom. 3. Ihnen ist vertrauwet Gottes
Wort. Daß aber etliche nicht glauben an
dasselbige / was ligt dran? Solt ihr Uns
glaube Gottes Glauben auffheben? Das
sey ferrne: Es bleibe vielmehr also / daß
Gott sey warhafftig / vnd alle Menschen
falsch.

Matth. 11. Kommet her zu mir alle / die
ihr müheselig vnd beladen seyd / Ich wil
euch erquicken.

III.

Vom Gebett.

Frag.

Was halten die Caluinisten
vom Gebett?

Antwort.

Sie verfluchen vnd verdammen
vns Euangelischen / daß wir Jesu
sum von Nazareth / als Marien
Sohn / vnd warhafften Menschen anrufen
S v fent

fen / vnnnd vnser Vertrauwen auff ihn setzen / dárfften vns fürwerffen auff gut Türckisch / daß vns vnser Christus nicht mehr erhöere / denn vormals der Abgöttische Baal / seine Priester / zu Elias Zeiten erhöeret hat: Vnd so wenig der Bauch / oder die Hände vnnnd Füße / davon verstehen / wenn du mit iergendt einem Menschen redest / so wenig gehe auch das Gebett vnsern Heyland **IESVM CHR** **ISTVM** nach seiner Menschlichen Natur an / wenn du ihn anruffest.

Wo lehren sie das?

Antwort:

Also schreibet Lammert Dan. contra Chemnitium, pag. 416.

1. Verflucht ist der Mann (saget der Prophet / vnnnd redet auß der Person Gottes) welcher sein Vertrauwen auff einen Menschen setzt / vnnnd hält Fleisch vor seinen Arm / Jerem. 17. 5. Nun ist das Fleisch Christi ein wahres Fleisch / vnd der Mensch Christus ein wahrer Mensch. Welcher aber mit einem Gottesdienst einen Menschen / er sey wer er wolle / anbettet oder anruffet / der setzt sein Vertrauwen auff

auff den / welchen er der Gestalt anbietet
vnd anruffet. Darumb / welcher auff das
Fleisch Christi sein Anbittung vñ Anruf-
fung richtet / der ist auß dem Mund Gots
selbs verflucht.

2. Diß sind rechte Abgöttische Leute /
welche dienen / das ist / die anruffen vñ an-
betten diejenige / welche von Natur nicht
Götter sind / Galat. 4. vers. 8. Aber das
Fleisch Christi / ist von Natur kein Gott /
wan es schon mit dem wahren Gott / in ei-
ner Person vereiniget ist. Derhalben sind
es rechte Abgöttische Leute / welche jr Be-
bett eygentlich dahin richten.

3. Welche ihre Mitknecht / vnd die / so
ihre Brüder sind / mit einem Gottesdienst
anbetten vnd anruffen / die werden von
dem heyligen Geist selbst / durch den En-
gel gestrafft vnd verdampft / Apocalyp. 19.
vers. 10. 22. vers. 8. Christus aber / ist der
Menschheit nach / ein Mitknecht / vnd ei-
ner von vnsern Brüdern / ob er wol ein
Erstgeborener. Derhalben soll man Chri-
stum / der Menschheit nach / oder in der
Natur / in welcher er Mensch ist / nicht
anbetten vnd anruffen.

4. Man

4. Man soll **G**ott allein anbetten /
 Apocal. 19. 10. Aber das Fleisch Christi ist
 nicht Gott. Derhalben /c.

5. Welcher ein Creatur anruffet / oder
 mit einem Gottesdienst anbietet / der ist
 ein Gotteslästerer / Deuter. 4. 6. 10. 17.
 Matth. 4. vers. 10. Christi Fleisch / ob es
 wol herrlich gemacht ist / vnd in Persönli-
 cher Vereinigung bleibt / so ist es vnd blei-
 bet doch ein Creatur / wie Augustinus sa-
 get in Iohan. Serm. 58. Derhalben / wel-
 cher sein Betten zum Fleisch richtet / der
 lästert Gott.

6. Da Paulus saget / man solle Chris-
 tum anbetten / erkläret er sich / nach wel-
 cher Natur / ihm solchs gebühre / in dem /
 da er in Gott nennet / Rom. 9. 5. Derhal-
 ben soll man Christum anrufen / in der
 Natur / nach deren er Gott / vnd nit nach
 deren er Mensch ist.

7. Der **H**err spricht / Esa. 43. Mein
 Ehr wil ich keinem andern geben. Das
 Fleisch Christi / ist nicht Gott / derhalben
 soll man im Göttliche Ehr nicht zulegen.
 Das ist aber die Ehre Gottes / wenn man
 ihm mit Anbetten ein Gottesdienst an-
 richtet.

8. Dis

8. Dis ist vortzeiten Nestoris Irrthumb gewesen/ daß er gelehret hat / man solte Christum in deren Natur/ nach welcher er Mensch sey/ mit sampt dem Worte anbetten. Derhalben ist dieser ein Nestorischer Kezer/welcher eben das lehret vnd treibet.

9. Alle rechtgläubige Väter lehren/ wir sollen vnser Anruffung vnd Betten nicht auff das Fleisch Christi richten/ wann es schon in Persönlicher Vereinigung des Sohns Gottes bleibt/ sondern auff die Gottheit des Sohns.

Beza schreibt in seinem Cyclope, pag. 97. Du magst deinen Christum / so du wilt/in Kleyen suchen. Vnd abermal/ pag. 40. wirfft er Doctori Hessusio diese Wort für: Dein ertichter Christus/wire dich nicht mehr erhören / denn Baal seine Priester erhöret hat. Item Petrus Martyr in Dialogo de vtraq; Christi natura, fol. 123. Wan wir schon im Anruffen/die Menschheit nicht ausschliessen/so ruffen wir in doch nit an wegen der Menschheit/ sondern von wegen der Gottheit / welche mit der Menschlichen Natur vereiniget ist.

ist. Als da einer ein Freunde anspricht/ da er hören vnd ihn verstehen kan/ so schleußt er doch Hände vnd Füße/ vnd den Bauch nicht von ihm auß / welche Glieder des Leibes nicht hören vnd nicht hören sollen.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort:

Philip. 2. Gott hat ihn erhöht / vnd hat ihm einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist / daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen / alle der Knie / die im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind / vnd alle Zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der **HERR** seye zur Ehre Gottes des Vatters.

Matth. 15. Vnd Jesus gieng auß von dannen / vnd entweich in die Gegend Tyro vnd Sidon. Vnd sihe / ein Cananeisch Weib / gieng auß derselbigen Grenze / vnd schrey ihm nach / vnd sprach: Ach **HERR** / du Sohn David / erbarm dich mein / Meine Tochter wirdt vom Teufel vbel geplaget. Ibidem, Sie aber kam / vnd fiel für ihm nider / vnd sprach: **HERR** / hilff mir. Ibidem; Da antwortet **JESUS** / vnd

vnd sprach zu ihr: O Weib / dein Glaub
ist groß / dir geschehe / wie du wilt / Vnd ire
Tochter ward gesundt / zu derselbigen
Stunde.

Marci 10. Es saß ein Blinder / Bartis
meus Timci Sohn / am Wege / vnd bets
tele. Vnd da er höret / daß es Jesus von
Nazareth war / fieng er an zu schreyen
vnd sagen: Jesu / du Son David / erbar
me dich mein. Vnd viel bedräuweten ihn /
er solt still schweigen. Er aber schrey viel
mehr / Du Sohn David / erbarm dich
mein. Ibidem, Jesus aber sprach zu ihm:
Gehe hin / dein Glaub hat dir geholffen.
Vnd als baldt ward er sehend / zc.

Lucæ 23. Vnd sprach zu Jesu: HERR /
gedencke an mich / wenn du in dein Reich
kommest.

Actor. 7. Stephanus sprach: Sihe /
ich sehe den Himmel offen / vnd des Mens
schen Sohn zur Rechten Gottes stehen.

Ibidem: Vnd steinigten Stephanum /

der anrieff / vnd sprach: HERR

Jesu / nimm meinen Geist

auff.

Von

III.

Von der H. Tauff.

Frag.

Was finden die Galuinisten in der
Tauff zu klügeln?

Antwort.

Sie machen auß der Tauff ein
blosses Zeichen / vnd lehren öffent-
lich / daß kein Mensch / auß seiner
empfangenen Tauff gewißlich schliessen
könne / daß ihn Gott / in diesem heyligen
hochwürdigen Sacrament / zu einem
Kind Gottes angenommen habe.

Wo thun sie das?

Antwort.

Also schreibt Zuinglius in Ratione fi-
dei ad Imperatorem Carolum. Der
Glaub wirdt durch die Tauffe nicht ge-
geben. Ibidem: So bringt nun die Tauff
die Gnade nicht / sondern sie bezeuget der
Kirchen / daß die Gnade dem geworden
sey / welchem sie gegeben ist. Desgleichen
Beza in Respons. 2. ad Colloq. Mompel.
pag.

pag. 114. Den also verstehen wirs / es seyen
zwey Ding ganz vnd gar vnterschieden /
vnd nicht eins dem andern zum Mittel
verordnet / als wo ein Zimmermann sein
Instrument braucht / 2c. Vnd daß des
heyligen Geists Werck in Christo selbst /
vnd in seinen Gutthaten an dem Bez
taufften zu versiegeln / durch keine Krafft /
mit dem Wasser vnd seiner Besprenz
gung / keines Weges mitgetheilet / oder
wie die Schul Lehrer sagen / durch Mit
tel zukommen sey / sondern daß es lauter
vnd allein von Gott herfließe. Item / pag.
116. In des Menschen Widergeburt / von
welcher wegen der Apostel saget / daß wir
ein Werck Gottes seyen / irret sich der sehr
vbel / vnd redet wider Gott / welcher ver
meynt / daß Gott den Menschen / durch
welcher Mundt er redet / oder dem eusser
lichen Wort Gottes / oder den Sacra
mentlichen Zeichen (man sage hie / von
welchem man wöll) auch das wenigst sei
nur Göttlichen Krafft zugebe / Menschen
zu erneuern vnd zu erhalten zum ewi
gen Leben in Christo. Idem in præfatione
Respon. prim. ad Acta Colloq. Mompel.

G

Ich

Ich habe auch nicht gesagt / daß weder alle / noch etliche Kinder in dem Augenblicke / wenn sie getauft werden / die Widergeburt erlangen / sondern daß die Gnade der Widergeburt / zu seiner von Gott verordneten Zeit / nach der Tauffhandlung / in den Kindern auß dem Gehör des Worts / hernach komme: Wie doñ auch hergegen in den Erwachsenen / der Glaub vñnd des Glaubens Wirkung vor der Tauff hergehen. Item / Paræus in seiner Rettung der Newstättischen Bibel / folio 34. Die Kirche vñnd andere können auß der Tauffe von eines jeden Getauften / insonderheit Kindschafft / Widergeburt vñnd Seligkeit nichts gewiß / oder vnfehlbar vrtheilen.

Was saget die Schrift darzue

Antwort:

Galat. 3. Ihr seyt alle Gottes Kinder / durch den Glauben an Christo Jesu. Den wie viel euer getauft sind / die haben Christum angezogen.

Tit. 3. Nach seiner Barmhertzigkeit / machet er vns selig / durch das Bad der
Wider

Widergeburt / vnnnd Erneuerung des
heyligen Geistes.

1. Petri 3. Welchs nun auch vns selig
machet in der Tauffe / die durch jenes bes
deutet ist. Nicht das Abthun des Vnflats
am Fleisch / sondern der Bundt eines gu
ten Gewissens mit Gott / durch die Auff
erstehung IESU Christi.

Ephes. 5. Christus hat geliebet die Ges
meine / vnnnd hat sich selbs für sie gegeben /
auff daß er sie heyliget / vnd hat sie geheyl
iget durch das Wasserbad im Wort.

Roman. 6. Wisset ihr nicht / daß alle /
die wir in Jesum Christum getaufft sind /
die sind in seinen Todt getaufft. So sind
wir ja mit ihm begraben / durch die Tauff
in den Todt / auff daß / gleich wie Christus
ist aufferweckt von den Todten durch die
Herrligkeit des Vatters / also sollen
auch wir in einem neuwen
Leben wandeln.

G II Vom

V.

Vom H. Abendtmal.

Frag.

Was haben die Calvinisten in der
Lehre vom Abendtmal zu
meistern?

Antwort.

Sie rumpeln vnnnd toben wider die
beyde Niessung des Leibs vnnnd
Bluts Christi / also daß ihnen zu-
gleich die Eusserliche vnd Geistliche / auff
gut Schulrecht herhalten muß.

Frag.

Was finden sie an der eusserlichen
Niessung zu tadeln?

Antwort.

Sie läugnen / daß vnser HERR
Christi Leib vnd Blut bey den sichtbaren
Elementen Brodts vnd Weins / im heyl-
ligen hochwürdigen Abendtmal warhafft-
tig zugegen sey / vnd mit dem eusserlichen
Munde / von beyderley Communicanten /
würdigen vnnnd vnwürdigen / nach Laut
des

des Buchstabens gessen vnd getruncken werde: Dörffen öffentlich vnd vnverhohlen schreiben/der Leib vnd das Blut seyen so weit von dem Brodt vnd Wein abwesend vnd abgesondert / als Himmel vnd Erden weit von ein ander sind.

Wo lehren sie das?

Antwort.

Also schreibt Beza in Summa doctrinae, de Re Sacram. pag. 199. So sagen wir nun/ daß Christi Leib vnd Blut/ von den Zeichē/ so weit abwesend seyen/ so weit die Erde von dem höchsten Himmel / oder von der Seligē Wohnung abwesend ist. Idem contra Heshusium, pag. 53. Also wirt auch geschlossen/ daß die Wort: Nemet hin/ esset vnd trincket / in der Eynsetzung des Abendmals / eigentlich zwar von dem Brodt vnd Wein geredt werden. Wenn sie aber auff den Leib vnd auff das Blut gezogen werden/ daß sie den anders nicht/ dann eine Gemeinschaft bedeuten. Item Christoph. Pezel in Tractatu de Coena, pag. 328. Der Leib vnd das Blut Christi ist ein Speiß vñ Tranck desselbē Theils

G iij im Mens

im Menschen / welches da hat Hunger
vnd Durst. Nun aber hungert vnddür-
stet den Leib nicht nach der Gerechtig-
keit / vnd deren Brunnen / nemlich nach
der Gemeinschaft mit Christo / sondern
solchs thut die Seele / mit Empfindung
der Sünden vnd des Zorns Gottes be-
laden. Darumb so ist der Leib vnd das
Blut Christi / kein Speise des Leibs / son-
dern der Seelen / vnd schließlich wirdt es
nicht mit leiblichem Munde / sondern mit
dem Munde der Seelen / nemlich im
Glauben empfangen. Dergleichen Cal-
uinus contra Heshusium, pag. 39. Ich
möchte wol wissen / wie doch die Gottlo-
sen Christi Fleisch essen / für welche es
doch nicht ist gecreuziget / vnd wie sie
sein Blut trincken / für welche es nicht ist
vergossen / zu Vergebung ihrer Sün-
den.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort.

Sie bezeuget das Gegenspiel mit den
Worten der Eynsetzung / wenn man sie
verstehet nach dem Buchstaben / wie sie
lauten.

lauten. Denn vnſer HERR vnd Hey-
 landt Jeſus Chriſtus / in der Nacht / da
 er verrathen ward / nam er das Brodt /
 dancket / vnd brachs / gabs ſeinen Jün-
 gern / vnd ſprach: Nemmet hin vnd
 eſſet / Das iſt mein Leib / der für euch ge-
 geben wirdt / zu Vergebung der Sünden /
 Solches thut zu meinem Gedächtniß.
 Deſſelben gleichen auch den Kelch nach
 dem Abendmal / vnd ſprach: Nemmet
 hin vnd trincket alle darauß / Dieſer
 Kelch iſt das neuwe Teſtament in meis-
 nem Blut / welches für euch vnd für vie-
 le vergoſſen wirdt / zu Vergebung der
 Sünden / Solches thut / ſo oft ihr dar-
 auß trincket / zu meinem Gedächtniß. In
 dieſen Worten heiſſet der HERR Chris-
 tus nicht allein Brodt vnd Wein / ſon-
 dern auch ſeinen wahren Leib vnd ſein
 wahrhaftigs Blut eſſen vñ trincken: Das
 iſt eins. Darnach können die Caluiniſten
 nicht läugnien / wann man die Wörtlein /
 Eſſet vnd Trincket / mit Hindanſetzung
 aller Deuteleyen / nur ſchlecht nach den
 Buchſtaben verſtehet / daß ſie dann er-
 zwingen eine Mündliche Niessung vnd
 G iij Leibliche

Leibliche Gegenwart der Dinge / welche zu essen vnd zu trincken befohlen werden. Darauß vnwidersprechlich folget / noch demmal der Sohn Gottes gebent seinen Leib zu essen / vnnnd sein Blut zu trincken / daß solcher sein Leib vnnnd Blut bey dem Brodt vnd Wein / an allen Orten / da das Hochwirdig Abendmal gehalten wirdt / gegenwärtig seyn muß / vñ von allen Gässten / würdigen vnnnd vnwürdigen / mit dem eusserlichen Munde warhafftig empfangen werde.

Frag.

Was halten die Calvinisten von der Geistlichen Nriessung?

Antwort.

Sie richten einen dünstigen auffsteigenden Glauben / welcher / durch allmächtige Krafft vnd Wirkung des heyligen Geistes / hinauff fahre nach den Wolcken des Himmels / vnnnd komme durch alle materialische Himmel / in den alleröbersten räumlichen Himmel / daß er nicht allein vbernaturlich / sondern auch wider die Natur / mit dem Leib Christi sehr

sti sehr wunderbarlich verknüpft vnd vereinigt werde: Vnd diß heißen sie dann Christi Leib Geistlich essen/ vnd sein Blut Geistlich trincken.

Wo thun sie das?

Antwort.

Also schreibet Caluinus de vera participatione contra Heshus, pag. 70. Daran zweifeln nicht / daß Christus / Laut seines Wort vnd Zeichen / vns auch seines Wesens theilhaftig mache / damit wir sampt ihm zu einem Leben erwachsen. Frag. Aber / wie ist solches möglich / nachdemmal Christi Leib ist im Himmel / wir aber Pilgrimen noch auff Erden. Antwort. Das schaffet er durch wunderbarliche vnd heimliche Wirkung seines Geistes / welchem nicht schwehr ist zu vereinigen / was der Ort vnd Stelle halben von einander abgesondert ist. Desgleichen Sa- déel de spirituali māducatione, pag. 103. Die Gläubigen haben jr Bürgerschaft im Himmel / auch so lang sie auff Erden wohnen. Darumb sind sie im Himmel durch den Glauben / Geistlich gegenwertig

G v tig

tig. Item/ Beza in Cyclope, pag. 21. Wir
 suchen Christi Fleisch durch den Glaus
 ben im Himmel / da es ist / vnnnd träumen
 nicht / daß wir es mit dem leiblichen
 Munde auff Erden ergreifen / da es nicht
 ist. Ibidem pag. 22. Er ist zwar abwes
 sende / so viel den räumlichen Ort anlans
 get / aber wir sagen / daß die Macht des
 Göttlichen Geistes so groß sey / daß er
 er auch gewißlich kan vereinigen die
 Ding / welche weit von einander sind.
 Darumb denn / nach demmal G. Dites
 Wort zeuget / daß das Brodt / welches
 wir brechen / sey eine Gemeinschaft des
 HERRN Leibs / vnd daß der Kelch /
 welchen wir segnen / sey eine Gemein
 schafft des HERRN Bluts / zweif
 feln wir nicht wider alle Sinne unserer
 Vernunfft zu bejahen / daß vns / die wir
 auff Erden sind / dasselbige gewißlich
 vnnnd warhafftig fürgetragen werde / wel
 ches nun im Himmel sizet / vnnnd daß wir
 daher mit Christo warhafftig vereiniget
 werden / wenn wir nur allein durch den
 Glauben / auff Geistliche weise empfas
 hen die Ding / welche vns der HERR
 in sein

in seinem Wort verheisset. Idem Apologia 3. contra Selneccerum, pag. 43.
Wir müssen Christum suchen durch den Geist vnd Glauben im Himmel / dahin er vns zu sich ruffet / vnd da vnser Bürgerschaft ist. Wir steigē aber in den Himmel durch den Glauben vnd Hoffnung / als führen wir auff zweyen Flügeln.

Was saget die Schrift darzu?

Antwort.

Roman. 10. Sprich nicht in deinem Herzen: Wer wil hinauff gen Himmel fahren? Das ist nicht anders dann Christum herab holen / Oder (Wer wil hinab in die Tieffe fahren?) Das ist nit anders / denn Christum von den Todten holen: Aber was saget sie? Das Wort ist nahe / nemlich in deinem Munde / vnd in deinem Herzen / diß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum / daß er der H E R R sey / vnd gläubest in deinem Herzen / daß ihn G. D. t. von den Todten aufferwecket hat / so wirst du selig.

Johan. 6.

Johan. 6. Wer mein Fleisch isset/ vnd trincket mein Blut/ der bleibt in mir/ vnd ich in ihm. Ibid. cap. 14. Wer mich liebet/ der wirdt meine Wort halten/ vnd mein Vatter wirdt ihn lieben/ vnd wir werden zu ihm kommen/ vnd Wohnung bey ihm machen.

In der Offenbarung Joannis/ Cap. 3. Siehe/ Ich stehe für der Thür/ vnd klopfse an/ So jemandt meine Stimme hören wirdt/ vnd die Thür auffthun/ zu dem werde ich eyngehen/ vnd das Abendmal mit ihm halten/ vnd er mit mir.

Beschluß dieser Frag- stücklein.

Hemit wil ich abbrechen/ vnd den einfältigen Leser nicht länger auffhalten/ sondern/ da jemandt fernner den Greuwel der Caluinischen Verwüstung zu wissen begeret/ denselben hie mit zu meinem nohtwendigen vnd ganz vollkommenen Bericht/ von der ganzen Caluinischen Religion (so hiebevör außgangen) hingewiesen haben.

Es

Es wirdt Abendt mit der Welt/vnnd
 begegnet vns in diesen letzten Zeiten vor
 dem jüngsten Tag/was in der Offenbah-
 rung Sanct Johannis / am 12. Cap. die
 grosse Stimme vom Himmel schreyet:
 Weh denen/ die auff Erden wohnen/ vnd
 auff dem Meer / Denn der Teuffel kom-
 met zu euch hinab/vnnd hat einen grossen
 Zorn / vnnd weiß / daß er wenig Zeit hat.
 Derwegen müssen wir vns deß ergeben/
 alle die / so wir Christen sind / vnnd selig
 werden wollen / daß in der Kirchen Gots
 tes/mit Secten/ Sacramentierern/ Cal-
 uinisten/ vnnd allerley Teuffels wühten/
 nun mehr kein Auffhören seyn wirdt biß
 hin zum jüngsten Gericht. Der Satan
 wil ja vnter den Kindern Gottes seyn /
 vnnd dieweil er von Gott Vrlaub vnnd
 das Verhengen krieget/die fromme Kin-
 der Gottes zu versuchen / so gehet er in
 den Kottengeistern fürnemlich mit diesen
 zweyen Greuweln schwanger/erstlich daß
 er selbst an Gottes statt für ein Gott ge-
 ehret werde/ darnach / daß er vnseres Hei-
 landes vnd Seligmachers Jesu Christi
 Reich/so viel ihm möglich/zerstore.

Wer



Wer hett es gemeynet/ oder vor achtzig
 Jahren im träumen lassen / daß zu diesen
 vnsern Zeiten/ vnter dem Schein vn̄ Præ-
 text des H. Euangelij/ in der Christenheit
 öffentlich der schwarke Gast (Welcher
 ein Decretor, Stifter vnn̄ Brhaber ist
 aller Sünden / Laster vnd Vntugenden/
 der auch die Mörder treibt / daß sie müssen
 mordē / die Diebe / dz sie müssen stelen / ver-
 reizte vn̄ lenckte den König David / dz er
 mußte mit Berseba die Ehe brechen / den
 Judam / daß er Christum seinen HErrn
 nohtwendiger weise mußte verrachtē / ver-
 ordnet / widmet vnn̄ verstoffet darzu den
 grösssten Hauffen des Menschliche Ges-
 schlechts / vnverschuldter Vrsachen / auß
 lauterm Muthwillē zum Tode / zur Hel-
 len vn̄ ewigem Feuer) daß / sage ich / dieser
 Hellische Behemoth vn̄ verfluchter Leutz
 athan / für ein Gott solt außgeruffen / vnd
 als ein Lebēdiger / Allmächtiger / Ewiger
 Gott / den armen Christen hin vn̄ wid' ans
 zuruffen vn̄ anzubettē fürgestellt werden?
 Wer hette dencken können / dz man alle
 die Hauptstück der Christlichen Religion
 so jämmerlich verwüstē / durch die Hechel
 ziehen /

ziehen/radbreechen vñ vmbwählen würdel/
 vnd wenn Gott in seinem Gesez spricht:
 Du solt nit tödten/ nit stelen/ nit Ehebre-
 chen/nicht liegen/2c. daß solches dem größ-
 sern Hauffen der Menschē/nur allein vo-
 luntate signi, dz ist/ außwendig vñ von o-
 ß her soll gesagt seyn/ da sonst Gott nach
 seinem innerlichē heimlichen Willen/das
 Gegenspiel verstehe/vñ wolle/dz die Leute
 sollen tödten/sollen Ehebrechen/sollen ste-
 len/sollen liegen/2c. damit sie dē Todt ver-
 schulden/vñ zur Hellen verdamt werden?

Wer hette sich der Caluinischē Grewel
 in allen Artickeln des Christlichen Glaubens
 versehen / daß sie würden Gott den
 Vatter zu einem Leuthässige Stockmeis-
 ter vñ Menschenfeind machen/mit Ver-
 läugnung seiner grossen Liebe/dz er seinen
 eingebornen Sohn mit der ganzen Welt/
 sondern nur allein etlichen soll geschenck
 haben? Auch daß sie würden Jesum von
 Nazareth vom Stul seiner vnendlichen
 Glory/Maiestat vñnd Herzigkeit zu des-
 gradieren sich vnterstellen / seine Person
 schändlich trennen / vnd dürftiglich läug-
 nen / daß er für der ganzen Welt Sünde
 am

am Stamm des heyligen Creukes gestorben were? Endtlich / daß sie würden den heyligen Geist zum Sündenvogt machen / der auch in den schändlichen Hürern / Mördern vñ Ehebrechern hauffeloffte das Euangelium aller Welt predigen / vnd allen die Göttliche Gnade durch Christum erworben / anbieten / da er doch in seinen heimlichen Gedancken / nicht aller Leute Bussse vnd Seligkeit begere?

Wer hetts vor siebenzig Jahren gegläubet / da jemandt geweissaget hette / daß des Zürchischen Sanct Hulderichs Creaturen vnd Nachkömmlingen zu vnsern Zeiten / die heylige Dreyfaltigkeit so grewlich würden zerlästern / vnd alle diejenige für verfluchte / abgöttische Gözen vnd Baalsdiener außruffen / welche ihr herzkliches Vertrawen auff Jesum Christum der Jungfrauen Marien Sohn setzen / vnd ihn anbetten? Wo istts mit den heyligen Sacramenten hinkommen / daß kein / kein Kind in der heyligen Tauff soll widergeboren werden / vnd daß man im hochwürdigen Abendmal / dem Zürchischen Nachtgeist (der dem Zwingel für
seinem

seinem Bette des Nachts erschiene) mehr
dann den Worten der Synsekung gläus
ben soll?

Ach du arm/ elend/ verrathen vnd vers
faufftes Deutschlandt/wie hastu dich so
jämmerlich lassen versühren / bezaubern
vnd verblenden/das du lässest die heilloffe
Caluinische Kottengeister ihr giftiges
Bnfraut nunmehr vngehendert/vnd ohn
alle Enrede / so vnverschämpt in öffentz
lichen Büchern/durch die Kirche Gottes
aufstreuwen/vñ solt hinfürter den Teufz
fel an Gottes statt anruffen / hergegen as
ber die Arüffer vnd Anbeter des HErrn
Jesu von Nazareth/ auffz allergrewlichs
te vnd schrecklichste verdammen/ vermaa
ledenen vnd verfluchen?

Aber also muß es vns gehen/nach dem
mal wir so sicher sind / ohne Forcht vñnd
Sorge leben/vñ dencken/es sey der Teufz
fel ferrne von vns. Wir fühlen in vns nie
das Fleisch / das in S. Paulo war / darü
ber er klaget/Rom. 7. er könne sich sein nie
erwehren/wie er wol gerne wolte/sondern
were gefangen: Da halten wir vns für
weidliche tapffere Helden/die sich für vns
H fern

serm Fleisch vnd Gedancken nicht besorgen dörffen sind vnser Meynung nach eystel Geist/vnnd haben vnser Fleisch sampt dem Teuffel gar gefangen/laffen die Calvinisten immer schreyen / wühten vnnd toben/biß sie ein Land/eine Statt/vnd ein Ort nach dem andern eynnemmen/vñ alles mit irem Kottengeschmeiß erfüllen.

Summa! der Teuffel ist vns zu klug vnd zu mächtig / vnnd hilfft hie bey dem größesten vnnd ansehnlichsten Hauffen keine Vermahnung / kein Warnen / kein Dräwen: Vnsere Sicherheit ist zu groß. So wissen sich auch die Calvinische giftige Würm erstlich mit so feiner vnd wol scheinender Farb an die Sönen zulegen! dz die Albern vñ Einfältigē wol meynten / vnd zun Heyligen schwüren / es were ein pur Silber vnnd Goldt / was an ihnen so helle vnnd fein glinkert / wenn nicht vnser barmherziger lieber Vatter im Himm̄el etlichen die Augē öffnete / vñ das schädliche tödtliche Gift / so die glatten vnd bundten Schlangen / vnter ihrem Schein verborgen tragen / nach seiner grossen Güte / durch etlicher treuwen Lehrer öffentliche

noht

nothwendige Warnung auffdeckte vnd
zuerkennen gebe.

Wolan / es stehre vnd wehre wer stehre
ren vnd wehren kan / daß für diesem Bus
geziesser hin vnd wider in vnserm lieben
Vatterlande behütet werde / was noch
von reinen Kirchen vnd Schulen vbrig
ist. Es wöllen auch alle Gottselige ein-
sältige Lehen / ihrer Seligkeit mit Forcht
vnd Zittern warnemmen / vber dem Cate-
chismo Lutheri fleissig halten / vnd ohn
vnterlaß betten / dz sie vnter solchem man-
cherley Ungeziesser der Caluinischen
Schlangen / Kröten / Eyderen vñ Scor-
pion fürsichtiglich wandeln / vnd von inen
vnbeschädigt bleiben. Vñ da etwa ein ar-
mer Lehe / auß alber Einfalt / von inen vn-
gefährlich vñ vnersehlich verlegt vñ be-
schädigt were / der wölle in Zeitē abstehen /
seine Irrthumē fahrē lassen / Gott vñ der
Warheit also die Ehre geben / daß er die
Zwinglische Schlangen vñ Scorpion er-
greiffe / vñ sie in dē heylsamē Del des geofs-
fenbartē Göttlichē Worts ersäuffē möge.

Zugleich aber lasset vns alle mit ein-
ander / Lehrer vnd Jünger / Prediger vnd

H ij Zuhör

Zuhörer (die wir uns zu der reinen Apostolischen Lehre / zu den bewehrten Kirchensymbolis / zu der vngeänderten Augspurgischē Confession / Schmalkaldischē Artickeln / Catechismus Lutheri / wie auch zu dem Christlichen Concordienbuch / vnd desselbigen Apologia / uns bekennen) mit allem Ernst betten / vnd Gottes Wort fleissig treiben. Lasset uns (wie Doctor Luther an einem Ort vermahnet) das arme Windlicht Gottes erhalten / auch gewarner vnd gerüstet seyn / als die alle Stunde gewarten müssen / wo uns der Teuffel etwa eine Scheiben oder Fenster außstosse / Thür oder Dach auffreisse / das Licht außzuleschen. Denn er schläffet vnd feyret nicht / auch stirbt er nit vor dem jüngsten Tage. Er ist Satan vñ heißt Satan / das ist / ein Widersacher / der als ein Poltergeist vnd Rumpelgeist / durch seine dienstwillige / liebe / getrewen Schwärmer / Calvinisten vnd Zwinglianer sein poltern vnd rumpeln nicht lassen kan / sondern muß der Wahrheit widerstreben / vñ als ein Gott vñ Fürst dieser Welt / so lang die Welt stehet / immer ein Zanck / vnd

vnd Unglück nach dem andern erwecken.

Unser lieber HERR vnd Heylandt
 Jesus Christus / der Erzbischoff vnser
 Seelen / die er durch sein theuwer Blut
 erkauft hat / wolle seine kleine Herde bey
 seinem heyligen Wort erhalten / daß sie
 zunehme vnd wachse in der Gnaden / Ers
 känntniß vnd Glauben an ihn / tröste vnd
 stärke sie auch / daß sie feste vnd bestän
 dig bleibe / wider alle List vnd Anfechtungs
 gen / beyde des Satans vnd der argen
 Welt / vnd erhöre doch schier ihr herzlich
 Seuffzen / vnd ängstiglich Harren vnd
 Verlangen / nach dem frölichen Tage
 seiner herrlichen seligen Zukunfft vnd
 Erscheinung / daß des mörderlichen Ste
 chens vnd beissens in die Versen / der
 grimmigen / giftigen Schlangen / doch
 einmal ein Ende werde / vnd endlich ange
 he die Offenbahrung der herrlichen Frey
 heit vnd Seligkeit der Kinder Got
 tes / der sie hoffen vñ in Gedult
 erwarten / Amen /
 Amen.

H iß Kurze

**Kurze Form vnnnd Anley-
tung**/wie ein Gheistlicher einfältiger
Haußvatter sein Kinder vnd Haußgesin-
de für dem vnseligen *Caluinismo* trewlich war-
nen/ vnd sie mit allem Ernst davon
abschrecken vnd abhal-
ten soll.

Lieben Kinder / ihr wisset vnd
höret offft/ daß ein bitter vnd vnver-
söhnliche Feindschafft ist/ zwischen
CHRISTO vnnnd Belial: Denn Christus/
Gottes vnnnd Marien Sohn / wolt euch
gern selig haben / hat sein Blut für euch
vergossen / vnd läffet euch allen die ewige
Seligkeit in seinem Wort vnnnd Sacra-
menten fürtragen.

Dargegen wisset ihr / wie der Teuffel
der Erkschelm vnnnd verzweiffelte Böß-
wicht / vnsern Eltern / Adam vnnnd Eva
im Paradenß den ersten Anlaß zur Sün-
de gegeben/ vnnnd die arme Menschen ohn
verschuldter Ursach / auß lauterem
Muthwillen / zum ewigen Jammer /
Todt vnd Unglück verordnet/ da sie ihn
doch nicht beleydiget haben: den Judam
bewes

Warnung an die Kinder vnd Gesinde. 110

beweget er zur Verrähterey / den David zum Ehebruch / die Mörder daß sie mordten / vnd die bösen Leut / daß sie nohtwendiger weise / anders nicht können / wollen / noch thun / denn was ihm / dem leydigen Hencker beliebet. Darzu verblindet vnd verstocket er ihre Herzen / mit einer verborgenen / innerlichen Wirkung / wo **G D T E S** Wort gelehret vnd geprediget wirdt / daß sie solches müssen nohtwendiger weise verachten / vnd so viel die schnöder vnd böshafftiger werden / so lang sie sich von diesem Geist reiten vnd treiben lassen. Auch ist er der Jungfrauen Marien Son Spinnnenfeinde / wil nicht / daß ihr ihn anruffen solt / verachtet vnd vernichtet desselbigen Wort / Lauff / Abendmal / Maiestät / Ehr vnd Herrlichkeit.

Nun höret lieben Kinder / was ich euch sagen wil: Es sind zu vnsern Zeiten falsche Propheten in Schaffskleydern auffgetreten / welche man heisset die Caluistischen. Diese wollen denselben Hellschen Drachen / vnd verfluchten / bösen Geist zum Herrgott machen / vnd

H iij bers

iii Kurze Form der Haußväterlichen
Hergegen des Menschen Sohn / Jesum
von Nazareth / vom Stul der Göttlichen
Maiestat degradieren vnd herab stossen /
Dz in niemand anbettē soll. Also vnter ste-
hen sie den wahren Gott / vnd den er ges-
sandt hat / Jesum Christum / vns zu nem-
men / damit der Teuffel an seine st. itt kom-
me / vnd für ein Gott außgeruffen werde.

Denn alles / was der Satan thut / wie
ich jetzt erzehlet habe / das schreiben die
Caluinisten ihrem Gott zu / vnd lehren
öffentlich / daß ihr Gott habe Adam vnd
Eua zum Fall verordnet vnd Anlaß ge-
geben / ihr Gott verstoffe die Leut zur Hel-
len / ohn gegeben Ursach / ihr Gott bewer-
ge die Mörder / daß sie morden / ihr Gott
habe den David zum Ehebruch / vnd den
Judam zur Verrähterey bestimpt / ihr
Gott treibe die Boshaftigen / daß sie
nothwendiger weise anders nit thun könn-
nen / denn darnach sie gelencket werden /
schaffe dazu durch eine heimliche innwen-
dige Wirkung / daß gegen der Predigt
des Euangelij / vieler Leut Herzen ver-
blendet werden. Vnd diß alles soll seines
Herzen Lust vnd Freude seyn / wenn er so
grew

Warnung an die Kinder vnd Gesinde. 112

grewlich handelt / darzu ein Werck / dar
vmb ihn niemandt rechtfertigen soll.

Sehet lieben Kinder / was die Caluis
nisten für ein Herrgott haben / den sie eh
ren / vnnnd anruffen / vnnnd wollen daß alle
Völcker furkumb an diesen Gott gläus
ben / vnnnd ihn von ganzem Herzen / von
gankzer Seelen / vnnnd von allen Kräfte
lieben sollen. Dargegen / so jemandt sein
Vertrauwen setzet auff den Menschen
Iesum von Nazareth / den verfluchen /
vermaledeyen vnnnd verdammen sie / vnnnd
heissen vnsern Christum (den wir in vns
sern Kirchen anruffen) ein Kleyen Gott
vnd Vbiquitistischen Baal / vnnnd geben
für / daß er so viel vnser Gebett vñ Seuff
zen erhöere / als der Bauch oder die Hand
vnd Füße hören vnnnd verstehen / wenn ein
Mensch höret den andern reden.

So ist auch kein Hauptstück der Christe
lichen Religion / in ewrem ganken Kinder
Catechismo / das nicht von den Caluis
nianern gewlich verwüstet vnnnd umbges
wühlet werde. Kompt ihr in die zehen Ges
bott / da tichten sie vnnnd schreiben Gott
zu zweyerley widerwertiae Willen / ein
H v auß

außwendigen vnd ein innwendigen: Nach
 dem außwendigen soll er die Sünde / als
 Abgötterey / Gottlosigkeit / Auffruhr /
 Mord / Diebstal / Ehebruch / zc. verbieten:
 Aber nach dem inwendigē Willen / soll er
 meinen vñ verstehen das Gegenspiel / als
 so / daß alle Sünde / Laster vñ Vneugend /
 nach seinem heimlichen Decret vñ Anord-
 nung nohtwendiger weise geschehen müs-
 sen. Kompt jr zu den Artickeln des Glau-
 bens / da machē sie auß Gott dem Vatter
 einē Leuthässige Stockmeister / der Teuf-
 fels Art an sich nemmet / verstoffe die Leut
 vnschuldig / vnd schaffe sie zum ewigē To-
 de / mit verweigerung aller Gnadenreichē
 Liebe vñ Barmherzigkeit. Auß dē Men-
 schē Christo / machē sie einen ruhmretigen
 Leimstänger / der wol rühmen möge / er
 habe alle Gewalt im Himm̄el vnd auff Er-
 den / sey aber darumb nicht Allmächtig:
 Seine Maiestat heissen sie ein wolgedut-
 tete Mordthure / stinckend Naß vñ unges-
 hewer / etc. vnd sagen er sey ein krafftloser
 Baal / den kein Mensch also sehr verdamm-
 men / vnd seiner spotten könne / daß er nit
 noch viel eines ärgern wehrt sey / Längnen
 dazu!

Warnung an die Kinder vnd Gefinde. 114

dazu / daß er für aller Welt Sünde sein
Blut vergossen habe. Den heyligen Geist
lassen sie auch nicht bleiben eine Himmlis-
sche Taube / sondern machen einen gar-
stigen Vogel auß ihm / der auch wol in vns
züchtigē Hürern / Ehebrechern vñ Mör-
dern niste / hauffire vnd wohne: Kompt ihr
zum Vatter vnser / so müßt ihr hören / es
sey Marien Sohn Jesus von Nazareth
ein Baal vnd Hirngöck / vñd wer ihn an-
bietet / der sey verflucht. Kompt ihr zur
Tauf / da machen sie ein bloß Wasser-
badt auß / vñd lehren / es sey euwer keiner
in seiner Kindtheit dadurch widergebos-
ren. Kompt jr zum Abendmal / da reißen
sie den Leib vñd das Blut Christi / so weit
von dem Brodt vñd Wein hinweg / als
Himmel vñd Erden von einander sind /
vñd führen ihre Zuhörer von Christi
Wort vñd Eynsagung ab / zu einem
schwarzen Nachtgeist / der dem Zwingel
für seinem Bett erschienen / vñd ihm die
Sacramentirische Lehr vñd Deuteley
erst eyngeblasen hat.

Da sehet ihr lieben Kinder / wie die Cal-
uinianer Christum mit seinem Reich /
Wort

15 Kurze Form der Hausväterlichen
Wort vnd Sacramenten zu nicht ma-
chen / vnd dargegen an Chr: sti statt den
aufgelassenen leydigē Teuffel zum Gott
auffwerffen. Solches mercket wol / vnd
vergessets nicht / damit ihr euch von dies-
sen Kottengeistern ja nicht lasset versüh-
ren noch betriegen. Ich hab euch gesaget
lieben Kinder / vnd sage es nochmal. Die
Caluinisten nennen vnsern Bruder Jes-
sum Christum einen Baal / vnd seine ewi-
ge Herrligkeit ein stinckendt Aasz / vnd
verfluchen die jenigen / welche ihn anbet-
ten. Hergegen preysen vnd rühmen sie den
alten Gast / der Adam vnd Eua zum Fall
verordnet / der den David zum Ehebruch /
vnd Judam zur Verrähterey bewogen /
der die Mörder zu morden treibt / der die
Leut mit einer heimlichen / innerlichen
Wirkung verstocket vnd verblindet / vnd
die Menschen vnverschuldter Vrsachen /
zum ewigen Hassz / zum Todt vnd zur
Hellen verordnet / vnd ihnen die Sünde
an den Weg setzet / das sie dadurch zum
Fall gerahen sollen vnd müssen: Diesen
Schandt von flat vnd alte Schlang / ruf-
fen sie für einen Gott auß / als ob er were
der

Warnung an die Kinder vnd Gesinde. 116
der HERR Zebaoth / der Himmel vnd
Erden / vnd alles was drinnen ist / geschaf-
fen hat.

Darumb seydt gewarnet lieben Kin-
der für den Calvinisten / vnd habt ja bey
Leib mit ihrer Religion keine Gemein-
schafft / es were den / daß euch gelüset dem
Teuffel zu dienen / vnd Christum zu ver-
läugnen.

Gläubet auch ihren Worten nicht /
wenn sie viel lieblosen / vnd euch an sich
locken wollen. Denn wie der Teuffel sich
kan verstellen in einen schönen weissen
Engel / da er doch ist ein schwarzer Bess-
gel / also halten sie sich auch gegen die ar-
men Einfältigen / mit dem ersten / als we-
ren sie eytel Abraham / Isaac vnd Jacob /
plaudern viel von ihrem Creutz / Leiden /
Widerwärtigkeit vnd Verfolgung / füh-
ren auch Gottes Wort auff der Zungen /
wie der Teuffel den Psalter / sagen viel
von der Christlichen Liebe / Sanfftmüt /
Brüderschafft / vnd Gelindigkeit / stecken
aber innwendig voll lebendiger Teuffel /
Basilisken vnd Seelmörderischer Krö-
ten / vnd gehen damit vmb / daß sie die Kir-
che

117 Haußväterliche Warnung an Kinder / 2c.
che Gottes allerding vmb **CHRISTUM**
bringen / vnd dem Satan zuführen.

Bleibet ihr bey euwerm Lutherischen
Catechismo / vnd vbet denselben fleissig
im täglichen Gebett / so bleibet ihr unbes-
trogen. Werdet ihr aber den süßpfeiffen-
den Calvinisten / meiner trewherkigen
Warnung zuwider / euwer Ohren vnd
Herzen offen halten / vnd euch von ihnen
berücken vnd eynnehmen lassen / so wil
ich an euwer ewigen Verdammniß vn-
schuldigh seyn / vnd soll mich mein gut Ge-
wissen für dem Richterstuhl Jesu Christi
entschuldigen / daß es euch an meiner
trewherkigen fleissigen Vermahnung
vnd Warnung nicht gemangelt hat. O
lieben Kinder / Es ist mein rechter Ernst /
Nemmet euwer Seligkeit mit Furcht vnd
Zittern war / vnd hütet euch für den Cal-
vinisten. **G**ott erhalte euch bey seinem
Wort / vnd erfülle euch mit seinem
heyligen Geist / durch **JE-
sum Christum /
Amen.**

Gedruckt zu Francffort am
Mayn/durch Johann Spieß/
Im Jahr Christi/



M. D. XCVII

114 X 111

ff 3743 m

(18227 09-12)







Kurzer Bericht
Won der Cal-
uinisten Gott vnd irer
Religion/

In etliche Frag vnnnd Ant-
wort / allen Gottseligen / einfältigen
Leuten / so dieser Zeit / an allen Orten / weit
vnd breyt / wider ihr Gewissen / mit solcher irriger Lehr
beschwehret vnd angefochten werden / zu besser
Nachrichtung vnnnd sonderem Trost
verfasst vnd zusammen
getragen.

Sampt angehengter kurzer Form/
wie ein Christlicher einfältiger Hausvater
sein Kinde vnd Hausgesind / für demselbigen
vnseligen Calvinismo treulich warnen vnd
davon abhalten soll.

Durch

PHILIPPVM NICOLAI,
der heyligen Schrift Doctorn / vnnnd
Dienern am Wort Gottes zu Duna
in Westphalen.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn /
durch Johann Espeß.

M. D. XCVII.

